



1-2022

De Lëtzebuerger Bësch



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 1/2022

2.3.2022



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterwee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media

Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe,
Michel Dostert, Winfried von Loë,
ANF Carole Back & Alain Schomer

Titelbild: Lëtzebuerger Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2022 sollten folgende Veranstaltungen (alle vorbehaltlich der Pandemieentwicklung) bereits jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

• Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl.

Donnerstag, 28. April 2022 um 19.30 Uhr im Festsaal „A Mouschelt“ Gemeinde Lintgen

• Exkursion Interforst München

Sonntag 17. bis Dienstag 19. Juli 2022 / siehe Seite 15 – **umgehend anmelden!!!**

• Waldsymposium

Mittwoch, 28. September 2022 um 14 Uhr im Festsaal „A Mouschelt“ Gemeinde Lintgen

INDEX

3	Editorial
4-11	Jahresbericht 2021
12	Brief an die Ministerin
13-14	ANF News
15	Einladung Interforst
16-18	Baumart
19	Internationaler Tag der Wälder
21-22	Natura 2000
23	Kulinarisches
24-26	PEFC
27-28	Service Technique



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft



Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
www.pefc.lu

Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

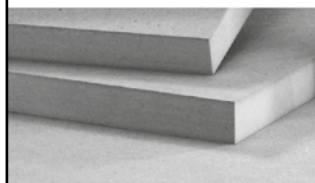
–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 28 38 42 22 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LÉTZEBUERG



Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER, DOUGLASIE, FICHTE, TANNE

2,5m Länge / baumfallende Längen über 10m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH E / ESCH E / AHORN / HAINBUCH E

2,0 – 2,5 – 3,0m Länge / Kranlängen 3-5m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

Wählen Sie einen zuverlässigen Partner und schicken Sie uns Ihr Angebot per Fax oder per email.

NADELHOLZHACKSCHNITZEL SÄGESPÄNE

Nähere Informationen entnehmen Sie unserer Website.
Hier können Sie unser Merkblatt für Holzlieferanten, Transportunternehmen und Dienstleister herunterladen. Natürlich stehen wir Ihnen für nähere Auskünfte auch gerne telefonisch zur Verfügung.

WWW.KRONOSPAN.LU

kronospan

B.P. 109 • L-4902 Sanem
Tel.: 59 03 11 – 271/272 • Fax: 59 05 64
holzeinkauf@kronospan.lu • www.kronospan.lu



Ausblick in den Wald für das Jahr 2022

Immer weiter ist der Wald in aller Munde, auch bei den Politikern. Allerdings nicht so wie wir uns das vorstellen. Aktuell wird viel über die Energie gesprochen, wo soll der ganze Strom für die Elektroautos herkommen? Atom (jetzt bald nachhaltig??), Kohle oder Gas sind die Hauptlieferanten, haben aber aller ihre Vor-und-Nachteile.

Weiterhin ignoriert die Politik Europas, das einer der wenigen nachwachsenden Rohstoffe unsere Länder Holz aus unseren Wäldern ist. Der Wald soll geschützt werden, in Staatswäldern will man weniger einschlagen um „soit disant“ die Natur zu schützen. Aber was bedeutet das eigentlich, mal ganz neutral betrachtet für uns, die Gesellschaft und die Welt?

Mehrmals haben wir schon darauf hingewiesen, dass jeden Festmeter, den unsere Waldbesitzer nicht nachhaltig auf den Markt bringen, wird von Ländern aus Afrika oder Latein-Amerika ohne ein seriöses Zertifikat geliefert. Dies wird in den Diskussionen weiter ignoriert, und wir sehen weiter zu, wie die Natur zerstört wird...

Das gleiche gilt für die batteriebetriebenen Gefährte, die jetzt als Allheilmittel angepriesen werden. Kann man das wirklich hinnehmen, wo doch uns allen bewusst ist, dass Rohstoffe aus dem Kongo und Latein-Amerika importiert werden. Ihr Abbau erfolgt unter prekären Verhältnissen, da muss man sich doch Gedanken machen, ob die e-Mobilität nicht doch ihre zwei Seiten hat.

Holz ist bestimmt nicht die alleinige Lösung für unsere Energieprobleme, kann aber ein Ansatz sein. Schauen wir auf die skandinavischen Länder schauen, wo der Rohstoff Holz schon sehr weit verarbeitet ist – auch in der energetischen Nutzung. Desweiteren könnte ein großes Potenzial an Energieeinsparung durch technischen Fortschritt erreicht werden. Autos könnten

kurzfristig ohne Problem nur noch ein oder zwei Liter verbrauchen, wenn die Politik das wirklich wollte. Allerdings verdienen unsere Staaten ordentlich am Benzinpreis...

Und dann wäre ein Treibstoff aus Holz wieder interessant. Aber weiterhin wird der Wald hier und in Europa schwermütig als Lieferant für Möbel und Bauholz angesehen, ohne die Option als alternativer, zusätzlicher Energielieferant genauer untersucht zu werden. Luxemburg ist zu ca. 1/3 bewaldet, und wir gehen dort spazieren...kaufen aber dann im Möbelhaus neben Arlon zertifiziertes Holz von weit weg...Hauptsache die Promenaden bleiben sauber!

Auch die Baumartenwahl im Klimawandel wird uns nicht loslassen. Der Wald steht vor einer immensen Herausforderung und wir müssen in der Bewirtschaftung und den Baumarten umdenken. Unsere „heimischen“ Baumarten haben alle unter den zu warmen Sommern der letzten Jahre gelitten. Auch der verregnete Sommer 2021, wird dies kurzfristig nicht ändern können. Wir müssen offen sein für neue, „alternative Baumarten“. Kein Mensch kann sagen, welche Baumart in den nächsten hundert Jahren in unsren wirklich am besten wachsen und gedeihen wird. Daher sollten wir den Mut zu diversen Arten und Mischungen aufbringen, und einige Versuche starten, um zu sehen welche Baumart den Sommerstress am besten überlebt.

Das Jahr 2022 kann leider nicht ohne Hinweis auf das leidige Thema der Wildschäden beginnen. Nach wie vor werden die Waldbesitzer im Stich gelassen, obwohl wir seit Jahren offen für Diskussionen sind und Lösungsvorschläge, auch für die Schadensermittlung eingebracht haben. Aber was soll's, diese Thematik gleicht eher Don Quijote und seinen Windmühlen...

Ihr

Hubert de Schorlemer

Jahresbericht der Beratungsstelle des Lëtzebuenger Privatbësch 2021

Einleitung

Das Team von Lëtzebuenger Privatbësch setzte sich im Jahr 2021 folgendermaßen zusammen:

Winfried von Loë, Forstingenieur
Michel Dostert, Forstingenieur
Jörg Müller, Forstingenieur FH
Aaron Rothe, Forsttechniker LTA

Das Team vom Lëtzebuenger Privatbësch ist gut durch das Corona Jahr 2021 gekommen und konnte seine Arbeiten entsprechend der geltenden Regeln ausführen, auch bei den Ortsterminen im Wald und den Weiterbildungskursen des Waldführerscheins wurde darauf geachtet.

Da es personell zum Glück keine Veränderungen im Verlauf des Jahres 2021 gab, konnte inhaltlich weiter an der mit dem MDDI am 15.12.2017 unterschriebenen Konvention festgehalten werden, sodass sich ein Mitarbeiter schwerpunktmäßig mit der Sensibilisierung der Waldbesitzer zu einer naturgemäßen Waldbewirtschaftung befasste. Diese Aufgabe übernimmt Michel Dostert, der sich im Jahr 2021 im Ösling, um die Sensibilisie-

rung der Waldbesitzer gekümmert hat. Themenschwerpunkt war die Erfassung von Biotopbäumen, keine ganz einfache Arbeit in den teils schwer zugänglichen Hanglagen.

Die Bewältigung der Borkenkäferkrise stand weiter ganz im Vordergrund der Aktivitäten der übrigen Mitarbeiter des Service Technique. Trotz, aus Sicht der Waldbesitzer, günstiger Witterungsbedingungen blieb die Aufarbeitung des Käferholzes über weite Strecken des Jahres eine echte Herausforderung. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte war kaum ein Beratungsgespräch nicht Gegenstand dieser Thematik. Mit Blick in die Zukunft befassten sich aber auch zahlreiche Ortstermine mit der Wiederbepflanzung der zerstörten Waldparzellen.

Seit in Kraft treten des RGD's vom 16. April 2021 zum KlimaBonusBësch wurde dieser Subside bei jedem Beratungsgespräch thematisiert, ohne in die nachfolgende Statistik mit aufgenommen zu werden. Die Waldbesitzer hatten entweder den Subside schon beantragt, bekamen sehr häufig die Unterlagen zur An-

tragstellung vom Service Technique zugeschickt, oder der Antrag wurde von diesem vorbereitet.

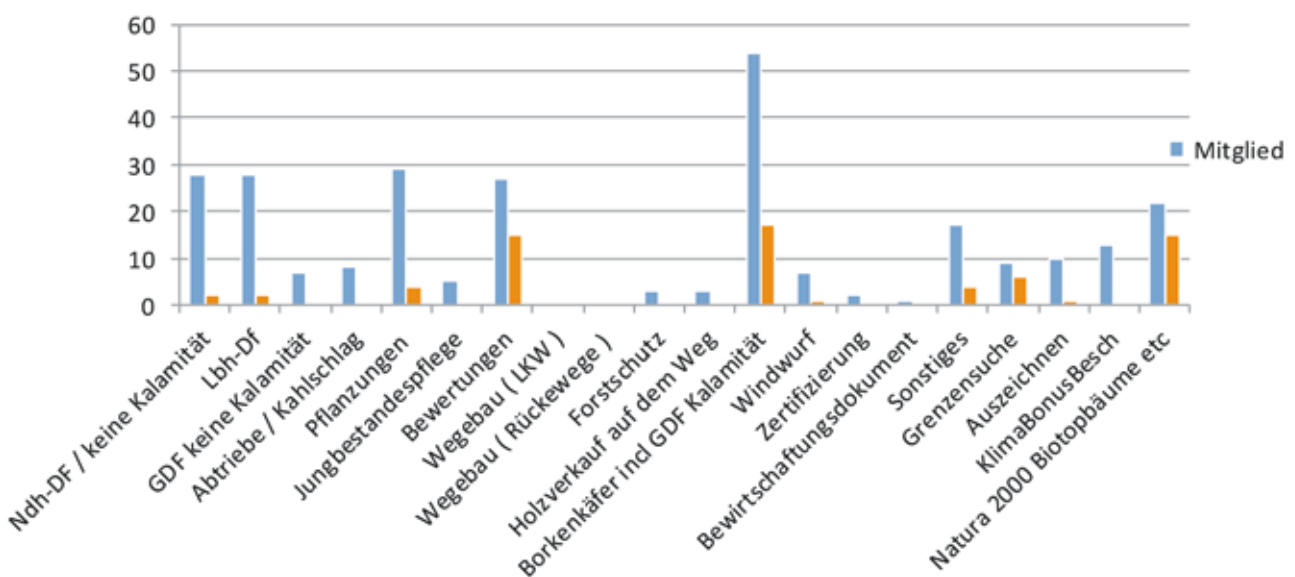
I.) Beratung

Wie eingangs erwähnt konnte die Dynamik der Waldbesitzer und des Service Technique durch Corona nicht gebremst werden. Die Statistik des Jahres 2021 weist summarisch 340 Ortstermine auf, ein markanter Anstieg zu den Vorjahren (295 im Jahr 2019 / 287 im Jahr 2020). Ohne gravierende Veränderungen zeigt sich der Personenkreis, der beim Beratungsgespräch bereits Mitglied in der Vereinigung war, nämlich 80%, ein Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Personenkreis, der das Beratungsteam erstmals kontaktierte, ist ausschließlich dem Kleinstprivatwald zuzuordnen. Aus diesem Pool von Waldbesitzer sind 23% erstmals durch die persönliche Kontaktaufnahme der Aktivitäten zum Thema Natura 2000 zuzuordnen.

Wie der aufgeführten Graphik zu entnehmen ist blieb im Jahr 2021 der The-

Themen der Beratungsgespräche getrennt nach Mitgliedern bzw Nicht - Mitglied



menbereich „Borkenkäfer“ weiter das dominante Thema bei den Beratungsgesprächen mit den Waldbesitzern. Zum dritten Mal hintereinander hat es sich wie ein roter Faden durch das Jahr, insbesondere die erste Jahreshälfte, gezogen! Zum Glück bremsen Nässe und kühle Temperaturen die Schwärmflüge der Käfer bereits in den Monaten Mai bis Juni, sodass es auch in der zweiten Jahreshälfte nicht zu ähnlichen Massenvermehrungen wie in den Vorjahren gekommen ist.

Zudem belebte steigende Nachfrage nach Frischholz im Verlauf des Jahres weiter den Holzpreis. Damit tat sich ein Lichtblick am Horizont für die Waldbesitzer ab etwa Jahresmitte auf. Nicht nur beim Käferholz, sondern auch in rückständigen Durchforstungen konnte man jetzt wieder Überlegungen ins Auge zu fassen um eine „normale“ Holzernte durchzuführen. Dieses drückt sich klar in den steigenden Beratungsgesprächen in der Rubrik Nadelholz Durchforstungen und Gemeinschaftsdurchforstungen „keine Kalamität“ aus.

In der folgenden Statistik zur Holzvermarktung wird sich diese Tendenz erst im folgenden Jahr ausdrücken. Für 2021 stand die Holzvermarktung von überwiegend totem Holz auf dem Programm. An der Spitze steht eine Fläche auf der 2000 m³ trockenes Holz geschlagen werden mussten, aber auch in den Gemeinschaftsdurchforstungen zusammengefassten Kalamitätseinschlägen kamen bis zu fast 4000 m³ aus diversen Klein- und Kleinstparzellen zusammen. Besonders diesen Waldbesitzern konnte geholfen werden ihr Holz überhaupt vermarkten zu können.

II.) Holzvermarktung über das Service Technique

Das Gesamtvolumen der vermarkteten Holzmenen ist im Vergleich stieg zum Vorjahr (19.200 m³) auf 23.838 an. 92% !!! (21.224 m³) entfielen dabei auf die Vermarktung von Kalamitätsholz, weit überwiegend bestehend aus Borkenkäferbefall, aber auch etwas Windwurf und Schneebruch. Bei den erwähnten Borkenkäfer Gemeinschaftsdurchforstungen wurden ca 14.100 m³ eingeschlagen. „Normale“ Einschläge fanden bei Na-

delholzdurchforstungen quasi nicht statt, lediglich wenige Pflegehiebe, teilweise mit Schneebruch, sowie in Douglasienbeständen umfassten ca 730 m³.

Anziehende Preise im Stammholz mobilisierten die Waldbesitzer wieder etwas mehr Buche zu vermarkten. Das Stammholz wird ausschließlich im Rahmen von gebündelten Losen mehrerer Waldbesitzer angeboten, was sich sehr bewährt hat. Nicht nur bei den Spitzenqualitäten der Eiche, sondern auch das durchschnittliche und schlechtere Eichenstammholz ab Stärkeklasse 3B befindet sich im Aufschwung. Insgesamt konnten ca 1900 m³ Laubholz eingeschlagen werden.

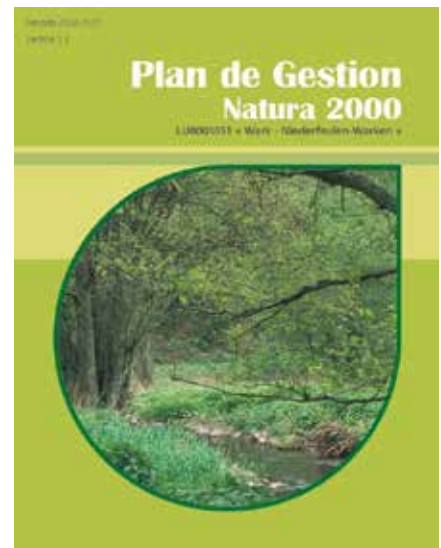
In den Laubholzschnitten wurden die Bestände so aufgelichtet, dass nun ausreichend Licht auf den Boden kommt, damit sich Naturverjüngung ansamen, bzw. weiter entwickeln kann. In den Eichenbeständen und Lohhecken wurde nach dem Motto „das Schlechte fällt zuerst“ Durchforstungen durchgeführt. Dies soll dazu verhelfen, dass sich in diesen Beständen in Höhe und Durchmesser strukturierte Waldparzellen aufbauen und sich punktuell Verjüngungskegel ansamen können.

Alles zusammen ergibt sich eine von 17 Holzabnehmer (15 Vorjahr) abgenommene Holzmenge mit einem Volumen von 23.838 m³, rund 4.500 m³ mehr als im Vorjahr. Das Volumen „plus“ zum Vorjahr ist ausschließlich auf höhere Kalamitätseinschläge zurückzuführen.



III.) Natura 2000

Nachdem im Jahr 2020 das Schwerpunktgebiet für Natura2000 an der Our lag, entschieden wir uns gemeinsam mit der ANF und dem regional zuständigen Natura2000-Berater für ein zentral ge-



legenes Gebiet an der Attert. Die Auswahl fiel auf den „Wäldbesch“ zwischen Ell und Oberpallen gewählt, gelegen im Natura2000-Habitatschutzgebiet „Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange (LU0001013) sowie dem Natura2000-Vogelschutzgebiet Vallées de l'Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l'Aeschbech et de la Wellerbaach (LU0002014).

Nach einer Anfrage beim Katasteramt sowie der mühevollen Kontaktdatensuche im Internet konnte das Projekt endlich starten. Auch auf einen Aufruf in unserer Zeitung hin (Lëtzeburger Bësch 2021-1) meldeten sich einige Waldbesitzer aus der Gegend auch selbstständig. Insgesamt wurden in der Region 5 Beratungen durchgeführt, und bei 2 Waldbesitzern wurden Biotopbäume markiert und die entsprechenden Anträge vorbereitet und eingereicht. Leider mussten wir das Projekt danach abbrechen, da im Wäldbesch aktuell ein Flurbereinigungsprojekt läuft was noch nicht abgeschlossen wurde. Da die Veränderung von Besitzern, Katasternummern und Flächenformaten sehr wahrscheinlich war, hätten verpflichtende Maßnahmen mit 15 Jahren Laufzeit dort nur für Chaos gesorgt. Deshalb mussten wir uns im März bereits wieder entscheiden das Projekt abubrechen und nach einem alternativen Gebiet zu suchen, wohlwissend dass wir nach Abschluss der Flurbereinigung zurückkehren werden.

Fündig wurden wir mit einer Alternative im Zentrum des Landes, nämlich im



Die vom RGD vom 1. August 2018 geforderten Bäume werden gleich mit markiert

Warktal im Natura2000-Gebiet Wark - Niederfeulen - Warken (LU0001051). Hierfür führten wir ebenfalls eine Anfrage beim Katasteramt durch (rund 80 Waldbesitzer bei 192 Katasterparzellen mit insgesamt +/- 140ha) und versuchten wieder über einen Zeitungsartikel (Lëtzebuerger Bësch 2021-2) sowie das Internet die Waldbesitzer zu kontaktieren. Das Gebiet besteht größtenteils aus sehr mageren Standorten und Lohhecken, so dass nur sehr wenige Parzellen überhaupt Potential bieten konnten um etwaige Biotopbäume oder Altholzinseln zu beherbergen. Der Minstdurchmesser mit 40cm BHD ist auf diesen Extrem-Standorten teilweise nicht auffindbar, ganz abgesehen von den geforderten Merkmalen. Mit 4 Waldbesitzern hatten wir Beratungstermine vor Ort, und suchten von 3 weiteren Waldbesitzern die Parzellen (mit Einverständnis der Eigentümer) selbstständig auf. Bei 2 Waldbesitzern wurden Biotopbäume nach dem Règlement grand-ducal von 2017 beantragt, bei 3 wurden die Bäume entsprechend dem vorliegenden Text für das neue RGD markiert, sobald das neue Règlement in Kraft tritt werden die Anträge hierfür eingereicht.

Unser Vorhaben, das Bewusstsein für Natura2000 und eine nachhaltigere Wald-

bewirtschaftung im Privatwald des Landes zu fördern, hat auch abseits der Schwerpunktgebiete Früchte getragen. Die Projekte im Marscherwald, dem Ourtal, und dem Wëlbesch haben auch nach ihrem Abschluss durch Mundpropaganda, Vermittlung der ANF sowie Rückmeldung auf unsere Zeitungsartikel hin weitere Waldbesitzer im gesamten Land dazu bewegt uns 2021 wegen Natura2000-Gebieten zu kontaktieren, wie auch in der Tabelle weiter unten ersichtlich wird. Die „Auftragslage“ war dermaßen gut dass wir es nicht geschafft haben alle geplanten Bäume im Laufe des Jahres zu markieren. Es bleiben hierbei auch zwei wichtige Feststellungen anzumerken: 1. Man kann und darf nicht ohne Erlaubnis der Waldbesitzer deren Parzellen zu betreten – weil Naturschutzmaßnahmen im Respekt und Einverständnis mit dem Waldbesitzer geschehen müssen, sollen sie dann Erfolg haben und die Unterstützung der Waldbesitzer tragen, und 2. wenn Naturschutz sich lohnt und fair umgesetzt, wird er auch angenommen. Umso mehr freuen wir uns, dass das Ministerium unsere Anmerkungen zum neuen RGD angenommen hat und den Waldbesitzern somit entgegen kommt.

Nachdem im Laufe des Jahres 2021 der Text zum neuen geplanten RGD veröffentlicht wurde, und sich dieses immer konkreter abzeichnete, waren die Waldbesitzer nicht mehr gewillt auf das alte RGD hin Anträge zu stellen. Dies machte auch keinen Sinn, ist das neue geplante RGD doch weitaus attraktiver und wesentlich schneller in der Auszahlung – die erste Tranche soll immerhin nach Konventionsunterschrift ausgezahlt werden und nicht erst nach 5 Jahren. Ein Zeichen, dass das Ministerium den Waldbesitzern zugehört hat und diese Reaktion auch überaus positiv aufgenommen wird. Daher wurden die meisten Bäume 2021 nach den neuen Kriterien markiert. Die Durchmesser sind eigentlich gleich geblieben, ein Merkmal ist zukünftig verpflichtend für jeden Biotopbaum (z. Bsp. Spechthöhlen, Pilzkörper, Nester etc.). Wir benutzen hierfür weiterhin die Codierung des EFI, um erstens eine homogene Datengrundlage zu schaffen und in der Hoffnung dass die Informationen evtl. für Forschungszwecke Ver-

wendung finden können. Die wesentlichste Änderung stammt eigentlich aus dem RGD vom 1. August 2018 „Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habitats des espèces d'intérêt communautaire pour[...]“, insbesondere Artikel 3 (Sub15 und Sub16). Die wenigsten Waldbesitzer wissen überhaupt was in diesem RGD steht, und wir können nur jedem empfehlen sich damit vertraut zu machen, da u.a. jeder Felsen, jede Quelle und jeder unbefestigte Weg rechtlich als Biotop definiert ist und damit z.T. sehr starken Einschränkungen und bei Beschädigung auch Strafen unterliegt. Für alle Wälder mit mehr als 50% Laubholz schreibt das RGD seit 2018 übrigens eine Entnahmegrenze von 2 „arbres à cavité ou cavité potentielle“ und 1 „bois mort ou arbres dépérissants“ pro Hektar vor. Zukünftig können nur noch Biotopbäume (und Totholz) beantragt werden, die über diese Grenzen hinausgehen. Daher haben wir dieses Jahr angefangen diese Bäume ebenfalls zu markieren, mit „RC“ für Höhlenbäume und „RM“ für das geforderte Totholz. Diese werden gemeinsam mit den geplanten Biotopbäumen digitalisiert und mit dem Antrag eingereicht. Damit demonstrieren wir nicht nur die Gesetzeskonformität der Waldbesitzer, sondern unterstützen auch die Umsetzung der aktuell gültigen Gesetze – eigentlich eine Aufgabe die weit über unsere Zuständigkeiten hinausgeht.

Die Waldrandgestaltung wurde weiterhin gar nicht angenommen, wenn auch ohnehin nur wenige Parzellen in Frage gekommen wären. Der Verwaltungsaufwand kann als Grund ausgeschlossen werden, da dies den Waldbesitzer nicht belastet. Die Entgeltung mit 40€/ar für auf den Stock gesetzte Waldränder reicht nicht aus um das Risiko eines Windwurfs auszugleichen – zudem auch ein Plan de gestion für die Parzelle mit genehmigt werden muss. Eventuell wäre eine Anpassung auf 4€/Laufmeter bei einer Buchtentiefe von mindestens 10m eine Verbesserung. Wir werden die Waldbesitzer weiterhin sensibilisieren im Waldrandbereich eine angepasste Bewirtschaftung mit Lichtkegeln, Strauchvegetation etc. herbeizuführen – unter

Umständen die pragmatischere Varianten. Bei Parzellen mit großen Grenzlinien zum Offenland hätte die Maßnahme aber Potential, wie unser Projekt in Mamer gezeigt hat – leider sind solche Parzellen äußerst selten im Privatwald vorhanden.

Die Akzeptanz für Altholzinseln ist stark abhängig von der Einstellung des Waldbesitzers. Während bei den meisten Brennholz in Selbstwerbung oder Holzverkauf auf dem Stock die Priorität haben, sind Waldbesitzer die ohnehin keine Bewirtschaftung mehr durchführen eher für diese Option zu sensibilisieren. Die die deutliche Anhebung des Entschädigungssatzes (600€/ha/Jahr) im zukünftigen RGD hat die Attraktivität definitiv gesteigert, wie auch aus unserer Statistik sichtbar wird.

Generell hat unsere Mission, die seit 2018 läuft, zur Sensibilisierung, aber auch konkreten Erhaltung der Biodiversität in den verschiedenen Gebieten beigetragen. Der „Plan de gestion“ für manches Gebiet sieht auch die Teilnahme an Totholzprogrammen vor – wir freuen uns dass



Bei Altholzinseln werden die Randbäume markiert und digitalisiert



Pilzkörper auf Biotopbaum

diese Möglichkeit im Rahmen des neuen Règlements den Waldbesitzern angeboten wird, da die Option aktuell gar nicht existiert. Bevor hierzu aber nicht ein gewisser Austausch zur Umsetzung stattfindet bringt es nichts diese Maßnahmen im Gelände vorzubereiten. Wir sind zuversichtlich dass der konstruktive Austausch mit der ANF diesbezüglich schnell eine Lösung finden wird.

Bilanz „Natura2000 & Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes“

Neben dem Projekt im Weldbësch, im Warktal gab es noch eine Vielzahl an Waldbesitzern die uns wegen Gesprä-

chen untereinander, durch Weiterleitung durch Förster der ANF oder unsere Zeitungsartikel kontaktiert haben, an der Our im Speziellen aber auch in anderen Landesteilen. Daher konnten wir auch im Rest des Landes einiges an Maßnahmen realisieren. Insgesamt wurden im Jahr 2022 bei 23 Waldbesitzern 322 Biotopbäume, 141 RGD-Bäume und 15,5ha Altholzinseln markiert, mit einem Fördervolumen von rund 250.000€. Das sind rund 100.000€ mehr als 2020, was nicht zuletzt mit der erhöhten Altholzinselfläche und deren Förderbetrag zusammenhängt. Das zukünftige RGD sieht übrigens noch eine 25%ige Steigerung der Summen vor für Flächen in Schutzgebieten, dieser Betrag ist hier nicht mit eingerechnet.

Gemeinde/N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Markierte RGD-Bäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinseln (ha)	Förderbeträge Altholzinseln
RGD vom 12.05.2017					
Ell/LU1013	5		1.290		
Beckerich/LU1072	13		5.850		
Wincrange/LU2002	5		1.050		
Feulen/1051	19		5.430		
Clervaux/LU1002	20		7.080		
Stausee/ZIIB	14		5.520		
zukünftiges RGD					
Clervaux/LU1002	4	3	1.000	2,88	25.968
Clervaux/LU2013	13	/	5.000		
Feulen/1051	69	39	19.450		
Goesdorf/LU2013				1,18	10.620
Vichten	9	5	3.000		
Stausee/ZIIB	5	3	1.500		
Waldbillig/LU1011	105	68	33.200	11,44	102.690
Rosport/LU2016	18	11	4.950		
Weiswampach	2	/	700		
Junglinster/LU1020	21	12	21.295		
Summe	322	141	116.315	15,5	139.278

Die Tabelle ist insofern eine Prognose als dass nur 8 Anträge auf das aktuelle RGD vom 12. Mai 2017 eingereicht wurden, für die restlichen Biotopbäume und Flächen warten wir mit der Antragstellung auf das Inkrafttreten des neuen Règlements. Der Löwenanteil der Arbeit, nämlich das Aufsuchen der Fläche und Dokumentieren der Bäume im Gelände, ist bereits geschehen. Anfangs hieß es das neue RGD wäre für September 2021 bereit, dann für Dezember 2021, mittlerweile ist es Januar 2022 und zum Redaktionszeitpunkt dieser Zeilen ist es noch nicht in Kraft getreten. Wegen dem schnellen Ausbezahlen ist das neue RGD trotzdem die bessere Lösung – wir sind zuversichtlich dass auch dieses Problem bald behoben sein wird.

Es zeigt sich, dass Naturschutzmaßnahmen bei privaten Waldbesitzern gut angenommen werden, wenn (i) die Beratung durch unabhängige Strukturen geschieht, (ii) die Umsetzung sowie die Formalitäten extern vorbereitet werden und (iii) eine gerechte Entlohnung für die Maßnahmen stattfindet. Das Jahr 2021 war sicher kein einfaches Jahr, aber äußerst interessant. Die Bäume sind mit großen

weißen Dreiecken oder Pfeilen markiert und werden hoffentlich noch so manchen Waldbesitzer inspirieren sich an Naturschutzmaßnahmen im Wald zu beteiligen. Die Aufnahme im Gelände mittels Qfield ermöglichte eine schnelle Digitalisierung, bei der die Koordinaten, BHD, Baumart und Merkmale schnell erfasst und am PC bearbeitet werden können. Wir empfehlen den Waldbesitzern nach der Unterschrift der Konvention die Bäume mit Kunststoffplaketten o.ä. zu markieren, wir suchen für 2022 noch eine dauerhaftere Lösung. Dies macht aber erst Sinn wenn die Bäume durch die ANF angenommen und der einzelne Antrag bearbeitet und genehmigt wurde.

Die gute Kooperation mit der ANF zeigt dass miteinander Lösungen für auftretende Probleme gefunden werden können. Es wäre erfreulich wenn im Rahmen des zukünftigen Règlement grand-ducal die gesamte Bearbeitungszeit für die Dossiers herabgesetzt werden könnte.

Ausblick

Im Jahr 2022 wollen wir weiterhin versuchen, gezielt die privaten Waldbesitzer bezüglich der Maßnahmen zur Verbesse-

rung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes zu kontaktieren. Selbstverständlich können alle Waldbesitzer sich auch bei uns melden, unter der Tel.-Nr. 89 95 65 68 oder m.dostert@privatbesch.lu. Ein Schwerpunktgebiet wird im Süden des Landes sein, wo wir Altholzinseln und Biotopbäume markieren wollen, und im Müllertal planen wir aktuell ein Entfichtungsprojekt entlang der Hallerbach. Daneben muss aber jedenfalls die Sensibilisierung aller Waldbesitzer parallel ausgeführt werden. In jeder Ausgabe des Lëtzeburger Bësch gibt es mittlerweile Artikel über Natura2000, und ein Seminar speziell zu diesem Thema ist mittlerweile fester Bestandteil in der Seminarreihe des Waldführerscheins geworden.

IV.) Weiterbildung

1. Waldführerschein 2021

Zur großen Freude von Teilnehmern und Organisatoren sind die Seminare des Waldführerscheins im April 2021 wieder aufgenommen worden. Mit einem Start „im Freien“ fanden die ersten drei Seminare ausschließlich im Wald statt. Anfang Juni konnte der theoretische Teil wieder in einem Gemeindesaal abgehalten werden, ehe die praktischen Übungen im Wald am Nachmittag das theoretische Wissen ergänzten.

„Natura 2000 im Müllerthal“

Das Seminar „Natura 2000 im Müllerthal“ wurde in diesem Jahr gleich in den Marschewald, wo die Seminarteilnehmer gelegt, wo die Teilnehmer in 4 Gruppen geteilt wurden. Auf 4 Stationen wurde ihnen das Konzept Natura 2000 erklärt und ihre Vor- und Nachteile dargelegt. Natura 2000 ist für fast alle Teilnehmer ein Begriff, aber fast keiner weiß, was alles dazu gehört und welchen Nutzen dieser bringt.

„Holzernteverfahren“

Dieses Seminar ist den verschiedenen Holzernteverfahren vorbehalten, auch hier wurden Gruppen gebildet, die von Station zu Station gingen. An der ersten Station wurde das Rücken des Holzes mit Unterstützung von Pferden live demonstriert. Mitarbeiter der „Robbesscheier“ hatten dazu ihre Ardenner Zugpferde



Rücken mit Pferd

mitgebracht, um deren Einsatzmöglichkeiten vor Ort vorstellen zu können.

Weiter ging es mit einem professionellen Waldarbeiter, der den sicheren Umgang mit einer Motorsäge beim Fällen eines Baumes erklärte. Hierbei hatte er mehrere Beispiele vorbereitet: wie man das Fällen der Fichten richtig, und wie man es falsch angeht. Sicherheit war hier ein Hauptthema!

Die spannendste Station dürfte aber der Harvestereinsatz gewesen sein. Diesen Einsatz haben viele Teilnehmer noch nicht im praktischen Einsatz beobachten können, und waren überwältigt von der Forstmaschine. Vor allem die Schnelligkeit, mit der diese arbeitet, beeindruckte die Teilnehmer.

Aus aktuellem Anlass nutzten wir das Seminar auf der vierten Station, um über den neuen Subside des KlimaBonus-Besch zu informieren.

„Kenntnis der Baumarten“

Das Seminar „Kenntnis der Baumarten“ findet alljährlich am Burfelt statt. Hier befinden sich auf einer relativ kleinen Fläche, viele verschiedene Baumarten. Also ein idealer Parcours, um das Seminar über die Baumartenerkennung abzuhalten. Wie bei den vorherigen Seminaren, wurde in drei Gruppen ein Rundkurs mit 16 Stationen (Baumarten) abgelaufen.

Neben der Erkennung der Baumarten stellte sich für viele Teilnehmer natürlich die Frage, welche Baumart man als nächstes pflanzen soll, oder wie die Fichte in Zukunft ersetzt wird? Um die Neuanpflanzungen zukunftsfähig zu machen, darf man seine Hoffnung nicht nur auf eine Baumart setzen, sondern sollte mehrere standortgerechte Arten in seinen Bestand einbringen. Somit kann im Kalamitätsfall von einer Baumart auf eine andere Baumart umgeschwenkt werden.

Das Seminar veranschaulicht, dass der Luxemburger Wald nicht nur aus vier, sondern aus sehr viel mehr Baumarten bestehen müsste. Wenn man eine standortgerechte Baumartenwahl trifft, ist die Chance am größten, dass der Mischwald eine Kalamität überlebt.

„Wie finde ich meinen Wald“

Eines der beliebtesten Seminare des Waldführerscheines ist wohl „Wie finde ich meinen Wald?“. Denn hier müssen die Teilnehmer selbst Hand anlegen und das Gelernte in die Tat umsetzen. Morgens vermittelt eine Präsentation den Teilnehmern die wichtigsten Merkmale worauf beim Auffinden von Grenzen zu achten ist. Nach einer kleinen Mittagspause geht es mit einer Karte, in der nur die Katastergrenzen zu sehen sind. Die Teilnehmer wurden

in vier Gruppen geteilt und in den Wald geschickt, um die verschiedenen Grenzen von Waldparzellen aufzufinden. Trotz einige Hürden haben alle Teilnehmer den Rundkurs heil überstanden.

Auszeichnen / Holzvermessung

Morgens trafen sich die Teilnehmer im Gemeindesaal in Eschdorf, wo der theoretische Teil des Seminars abgehalten wurde. Dort wurden die verschiedenen Auszeichnungsmethoden vorgestellt. Ferner wird vermittelt wie Holz aufgemessen werden kann, egal ob liegend, stehend oder im Polter. Der theoretische Teil ist mit vielen Formeln und Zahlen gefüllt, sodass die Teilnehmer motiviert sind ihr gelerntes Wissen nachmittags in die Praxis umzusetzen. Im Wald fand die Teilung in vier Gruppen und auf verschiedene Stationen statt. Dort wurde das theoretische Wissen des Vormittages in die Praxis umgesetzt!

Waldbau / Subsidien

Ebenfalls in Eschdorf startet Seminar zum Waldbau. In seiner Präsentation ging der Referent auf die unterschiedlichen Wuchsverhalten der Bäume ein, und empfahl entsprechende waldbauliche Vorgehensweisen. Am Mittag folgte die Exkursion in den Wald der Gemeinde Wahl, wo die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt wurden und einen Rundkurs mit mehreren Stationen absolvierten. An jeder Station wurde mit den Seminarleitern über ein anderes Waldbild diskutiert und seine weitere Bewirtschaftung erläutert.

Abschlussabend WFS / PEFC

Am 6. Oktober fand im Gemeindesaal in Schoos, der Abschlussabend des Waldführerscheines 2021 statt. Hier bekommen alle Teilnehmer des Waldführerscheines ein Teilnehmerzeugnis, so wie ein Dossier mit allen theoretischen Informationen, die im Laufe des Jahres behandelt hatten. So können alle Teilnehmern, auch wenn sie ein Seminar verpasst haben sollten, Informationen zu allen Seminaren nachschlagen.

Michel Dostert stellte zu Beginn des Abends die PEFC Zertifizierung vor. Dabei ging er genauer auf die Kriterien der Zertifizierung ein und deren globalen Bedeutung. Zudem steigt die Zahl der Waldfläche in Luxemburg, die PEFC zertifiziert sind. Vor zwei Jahren waren es 34 %, stand heute sind es bereits 40 %! Nicht nur Waldbesitzer sondern auch viele Holzunternehmer lassen sich zertifizieren.

Anschließend ließ Winfried von Loe alle Seminare in einem Rückblick revu passieren. Er bedauerte, dass die Motorsägenlehrgänge 2021 nicht in die Seminare eingebaut werden konnten. Abschließend kam es dann zur „Diplom“-Übergabe. Nachdem die stolzen Waldbesitzer ihre Urkunde entgegengenommen hatten, wurde auf die erfolgreiche Seminarreihe angestoßen und der Abend in geselliger Stimmung ausklingen gelassen.

2. Exkursion 2021

Da die Organisation großer, forstlicher Reisen unmöglich war, kam seitens der Société Royale Forestière de Belgique der Gedanke einer Exkursion beidseitig der belgischen – luxemburgischen Grenze auf. Hüben wie drüben sind Waldbesitzer damit konfrontiert mehr oder weniger große Kalamitätsflächen wieder in Bestockung zu bringen – eine nicht einfache Aufgabe, die voller Risiken steckt. Erste Erfahrungen, Fehler wie Erfolge mit Kulturbegründungen und Baumartenwahl wurden untereinander ausgetauscht.

Der zweite Exkursionstag, nun aber ohne die Kollegen aus Belgien, begann in Doncols und thematisierte das Bewirtschaftungsdokument für Waldbesitzer mit mehr als 20 ha Fläche, welches laut Règlement grand-ducal vom 12. Mai 2017 unter dem Namen „document actuel de planification forestière“ behandelt wird und vom Waldbesitzer selbstständig erstellt werden kann.

Die Exkursionstage fanden schließlich wieder in Belgien ihren Abschluss, wo es ebenfalls um Planungsinstrumente für den Wald ging. Nach den Vorstellungen des Unternehmensgründers der Firma „Timbtrack“ sollen herkömmliche, zeitaufwendige Methoden der Holzmessung, -inventarisierung, Volumen- und Wert-

ermittlung digitalisiert werden, um so den Waldbewirtschaftern noch genauere Basisdaten zur Bewirtschaftung an die Hand zu geben. Auch Verkaufswerte können unmittelbar errechnet werden. Technische Details und waldbauliche Eigenarten konnten beim kühlen Sidre im Wald noch miteinander diskutiert werden.

3. Pflanzlehrgang

In einer Aktion zum Nationalen Tag des Baumes bietet Lëtzeburger Privatbësch jährlich ein Seminar zur Bestandesbegründung und allen Fragen die mit der sachgerechten Pflanzung in Zusammenhang stehen. In Kooperation mit der Stiftung „hëllef fir d'natur“, werden folgende Fragen diskutiert

Worauf kommt es bei der Pflanzung an? Wie viele Pflanzen brauche ich? Wie erkenne ich eine gute Pflanzenqualität? Welche Verfahren gibt es? Wie schütze ich mich vor Wildschäden?

Auch in diesem Seminar darf der praktische Teil nicht fehlen, sodass es nach der theoretischen Einführung im Saal, zu praktischen Pflanzenarbeiten kommt.

Fazit:

Trotz nicht einfacher Rahmenbedingungen konnte das Weiterbildungsprogramm 2021 nahezu ohne Ausfälle umgesetzt werden. Die Pandemie und die Überlegungen zum Wald aufgrund der klimatischen Veränderungen lockt die Waldbesitzer an, sodass bei allen Veranstaltungen gute bis sehr gute Einschreibequoten bestanden.



PEFC als Thema beim Waldführerschein

V.) Zertifizierung nach PEFC

Trotz leichtem, stetigen flächenmäßigem Zugewinn der nach PEFC zertifizierten privaten Wälder (ca. 1000ha), tun sich die Waldbesitzer weiter schwer mit der Annahme des Systems. Die verstärkte Nachfrage und Verbreitung bei den Holzhändlern ließ aber vermehrt neue Waldbesitzer den Weg zur Zertifizierung finden, so dass die Abgänge mehr als kompensiert werden konnten. Die externen Audits wurden Corona-bedingt per Remote-Audit durchgeführt. Neben den administrativen Arbeiten und der Abhaltung der in- und externen Audits, wurde vermehrt Zeit in die Zertifizierung von Unternehmen investiert, um den Markt und die Nachfrage für zertifiziertes Holz weiter anzukurbeln, was sich so langsam auch bemerkbar macht. Dadurch ist 2021 noch ein weiterer Forstunternehmer zur Zertifizierung hinzugekommen (Vereal SA), den wir in der PEFC-Familie begrüßen dürfen. Daneben haben wir mittlerweile eine Gruppe für Klein- und Mittelständische Unternehmen gegründet, in



LP auf der Foire Agricole

Der Stand der Zertifizierung zum 31.12.2021 in Luxemburg ist wie folgt:

		01.01.2021	31.12.2021
Surface certifiée PEFC (ha)		36.366	37.358
Pourcentage PEFC au niveau national (%)		39,5	40,5
Communes	Nombre	49	53
	Surface (ha)	19.054	19.916
Domaines de l'Etat	Nombre	1	1
	Surface (ha)	12.797	12.797
Institutions publiques	Nombre	1	1
	Surface (ha)	691	691
Propriétaires privés	Nombre	106	110
	Surface (ha)	3.824	3.955
Entreprises	Nombre	20	24

dieser befinden sich aktuell 5 Firmen: Altwies Bois S.A., Benobois Sarl, Gieweler Holzknacker Sarl, STBois Sarl und Treecare Sarl. Die besseren Preise, welche Abnehmer für zertifiziertes Holz bezahlen haben sich mittlerweile auch bei den Unternehmern bemerkbar gemacht.

Sechs neue Waldbesitzer haben sich zertifizieren lassen, allerdings haben 2 Waldbesitzer ihr Zertifikat wegen Waldverkauf oder Vererbung aufgegeben. Flächenmäßig konnte der Privatwald zulegen, auch weil weiterhin die Flächen aktualisiert wurden. Um den vollen Anforderungen der Zertifizierung gerecht zu werden müsste wenigstens eine Halbtagsstelle zur Verfügung stehen – dies ist mit dem aktuellen Personalstand aber nicht möglich. Es wäre nicht nur schön in diesem Bereich mehr Unterstützung des Umweltministeriums zu erhalten, es würde auch zu einer nachhaltigeren Bewirtschaftung unserer Wälder beitragen wenn mehr Waldbesitzer ein PEFC-Zertifikat erhalten würden.

VI.) Praktikanten

Zwei luxemburger Schüler fanden im Rahmen der schulischen Ausbildung den Weg zum Service Technique um ein Praktikum zu absolvieren. Neben einem Schüler aus der Ackerbauschule, fand auch ein Schüler aus dem Lycee du Nord (Wiltz) den Weg nach Eschdorf. War es für ersten im Prinzip wichtig seinen bereits eingeschlagenen Weg zu bestätigen, ging es bei letzteren erst mehr darum herauszufinden, ob die schulische Laufbahn in der Ackerbauschule tatsächlich

der richtige Weg sei. Beide begleiteten die Mitarbeiter vom Service Technique zu den Beratungsgesprächen, wurden aber auch in alle anderen Tätigkeiten des Service Technique mit einbezogen.

VII.) Zeitung

Im Jahr 2021 veröffentlichte Lëtzeburger Privatbësch fünf Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „De Lëtzeburger Bësch“. Diese wichtige Informationsquelle ist an alle Mitglieder gerichtet, wird aber zusätzlich auch an die Naturverwaltung, die Gemeinden und die Abgeordneten verschickt. Neben politischen Diskussionen im Editorial durch den Präsidenten, beinhaltet unsere Zeitung verschiedene Serien, so zum Beispiel über Baumarten im Klimawandel, historische Beiträge, Beiträge über Exkursion, Weiterbildungen, Generalversammlung, sowie das allerneueste von der Zertifizierung nach PEFC und dem Service Technique. Zudem wurden im Jahr 2021 folgende Themen von „De Lëtzeburger Bësch“ beleuchtet:

1. Versteigerung der Jagdlose
2. Historische Holzkohlegewinnung
3. Informationen zum Klimabonusbësch
4. Stellungnahme zu dem Entwurf des RGD's zu den forstlichen Subsidien
5. Wertholzsubmission St. Avold
6. Kompensation zum Ausgleich von Natur
7. Pro Silva
8. Wo gibt es noch wild lebende Bienen-völker?
9. Der Holzmarkt...

10. Stellungnahme zum Entwurf des Waldgesetzes
11. „Hippokratischer Eid“ für Forstleute
12. Natura 2000: der Wald – ein idealer Lebensraum für Farne
13. Forstmuseum
14. Herausforderungen der Waldbewirtschaftung – Forschungsprojekt Uni Luxemburg
15. etc, etc, etc

Die Vielfalt der Themen zeigt, dass die Redaktion äußerst bemüht darum ist, möglichst vielfältige und interessante Artikel zu veröffentlichen. Dabei sollen aktuelle Themen näher beleuchtet werden, die es dem Waldbesitzer sowie interessiertem Leser ermöglichen, sich eine umfassende Meinung bilden zu können.

Damit ist die Zeitung eine wertvolle Informationsquelle für alle Waldliebhaber in Luxemburg, die gerne gelesen wird.

VIII.) Sonstige Arbeiten

Nachdem im Conseil Supérieur pour la Protection de la Nature im Verlauf des Jahres 2020 die letzten Managementpläne diskutiert wurden, geht es in nun den regionalen Comite de Pilotage um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. In beiden Gremien ist Lëtzeburger Privatbësch durch seine Berater vertreten, um die Interessen des Waldbesitzers entsprechend hervorzuheben.

Weiter ist die Vertretung vom Lëtzeburger Privatbësch im Conseil Supérieur de la Chasse, in den Arbeitsgruppen zum Code Forestier, den Leader Gruppen „Attert-Wark“, und „Äischdallplus“, sowie in den Naturparks „Obersauer“ und „Mëllerdall“ regelmäßig vertreten. Nur ein Teil dieser Veranstaltungen fand mit einer physischen Präsenz statt, in aller Regel wurden Videokonferenzen abgehalten, die einen Austausch ermöglichten

IX.) Arbeitsweise

Die morgendliche Bürostunde bis 9 Uhr wird regelmäßig angenommen. Oft reicht sie nicht aus, sodass Ortstermine selten vor 10 Uhr beginnen können. Zu den Einzelberatungen, sowie zur Bearbeitung der erwähnten Projekte führen die Mitarbeiter ins Gelände, dabei wurden 35.400 km im Jahre 2021 zurückgelegt.

Madame la Ministre
Carole DIESCHBOURG
Ministre de l'Environnement, du Climat,
et du Développement durable
L-2918 Luxembourg

Eschdorf, le 2 février 2022

Madame la Ministre,

Nous tenons à vous remercier pour votre présence lors de notre « Waldsymposium » en date du 29.9.2021 et lors de notre assemblée générale en date du 13.10.2021 à Lintgen.

Vous avez pu constater que lors des deux manifestations la question de l'imposition des revenus forestiers préoccupait nos membres.

Nombreux sont les propriétaires forestiers qui étaient obligés de couper le bois et ont subi des pertes importantes dues aux attaques du bostryche et aux dégâts provoqués par les tempêtes durant les années 2018-2021. Suite à la chute des prix pour ce bois, les pertes se chiffrent à 20.000.-€ à 30 000.- € par hectare.

Néanmoins, la recette de la vente du bois, si minime qu'elle soit, est imposée.

Nous sommes reconnaissants pour les primes accordées par votre ministère pour la reconstitution d'un peuplement forestier, mais ces aides sont largement insuffisantes pour couvrir les pertes subies et les frais durant les 5 à 10 années suivant la reconstitution.

Les propriétaires forestiers seront obligés d'investir beaucoup de fonds propres pour la préparation du terrain, l'achat des plantes, la main d'œuvre pour la plantation, la protection contre le gibier et les frais d'entretien, alors que la nature ainsi que tous nos citoyens profitent également de cet investissement privé.

En effet, il y a différentes questions qui sont restées sans réponse. Nous nous permettons par la présente de revenir sur ces problèmes.

Revenus en relation avec le « Klimabonusbësch »

D'après l'exposé de Me Daniel Riedel, expert fiscal, les revenus en relation avec le « Klimabonusbësch », ne sont pas à imposer, vu qu'il s'agit d'une indemnisation pour les effets positifs fournis par le propriétaire forestier.

Revenus provenant des aides pour l'amélioration de la protection et de la gestion durable des écosystèmes forestiers suivant le règlement grand-ducal du 12 mai 2017

Concernant l'imposition de ces aides, il n'y avait pas de prise de position concrète.

Considérant qu'en cas d'imposition de ces aides, le propriétaire risque de payer jusqu'à 40 % d'impôts de sorte que l'aide effective serait réduite jusqu'à 60%.

Une telle imposition ne serait guère encourageante pour les propriétaires forestiers en vue de faire des investissements importants pour une reconstitution de leurs peuplements.

Nous sommes d'avis que les aides/recettes issues du règlement grand-ducal instituant un ensemble de régimes d'aides pour l'amélioration de la protection et de la gestion durable des écosystèmes forestiers devraient être vues comme indemnisation pour les effets positifs fournis par le propriétaire, et en conséquence, ne devraient pas être imposées.

Suppression du forfait sur revenus agricoles et forestiers

Le forfait sur les revenus agricoles et forestiers a été supprimé, suivant nos informations, en assimilation avec le secteur agricole. Si ce secteur a pu profiter d'autres avantages, le secteur forestier a été sanctionné sans aucune compensation.

Pour ces raisons, nous demandons que le forfait pour revenu soit de nouveau accordé au secteur forestier.

Procédures d'imposition

De nombreux membres nous ont renseigné que la procédure d'imposition pour les revenus et dépenses forestiers diffère entre les différents bureaux d'imposition du pays.

Au nom de nos membres, il serait souhaitable qu'une directive soit mise en place par l'Administration des Contributions pour garantir une application uniforme de l'imposition des revenus et dépenses. Les conditions devraient être claires et compréhensibles pour tous les propriétaires forestiers de notre pays.

Veuillez agréer, Madame la Ministre, l'expression de nos salutations très distinguées.



Hubert de Schorlemer, président

Die Polizeifunktion der Naturverwaltung im Bereich Forstwirtschaft und Jagd

Gemäß dem Kadergesetz der Naturverwaltung (ANF) vom 5. Juni 2009 (*loi du 5 juin 2009 portant création de l'Administration de la nature et des forêts*), verübt die ANF Kontroll- sowie Polizeimissionen in diversen, umweltrelevanten Spezialgesetzen.

Um die Revierförster in dieser Aufgabe zu unterstützen gehört zur ANF eine mobile Einheit (Entité mobile) (EM), welche auf nationaler Ebene agiert. Diese Einheit ist an die Direktion der ANF gekoppelt, untersteht jedoch direkt der Staatsanwaltschaft.

Die EM setzt sich aus einem administrativen Posten des Sekretariates, drei Kontrollbeamten und vier Förstern zusammen, wobei einer als Leiter der Einheit fungiert.

Obwohl der Schwerpunkt der Kontrollen und Behandlung von Verstößen das Naturschutzgesetz vom 18. Juli 2018 betrifft, so schließt die Polizeifunktion ebenfalls die Bereiche Jagd und Forstwirtschaft ein.

1. Zahlen

Im Jahr 2020 hat die EM alleine im Bereich Jagd, 637 Kontrollen durchgeführt. Hierzu zählen vor allem die Kontrollen

der Meldungen von erlegtem Wild, von Drückjagden sowie von Kirrplätzen. Die Angaben für 2021 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Betreffend Forstwirtschaft und Holzhandel wurden 49 Beihilfeanträge im Bereich Waldbau geprüft sowie 11 FLEGT/EUTR - Kontrollen (*Forest law enforcement, Governance and Trade / European Timber Regulation*) durchgeführt.

Alle Verstöße zu den betreffenden Gesetzen werden mittels Protokoll festgestellt und an die Staatsanwaltschaft übermacht.

2. Jagd

Die Aufgaben der EM im Bereich der Jagd bestehen hauptsächlich aus der Kontrolle der Markierung des erlegten Wildes, der Einhaltung der Bestimmungen für die Ausübung und den Öffnungszeiten der Jagd, der Gültigkeit der Jagdscheine und Jagdwaffenscheine, sowie dem Feststellen von Verstößen in diesen Bereichen.

Aus Sicherheitsgründen müssen Drückjagden mindestens 15 Tage im Vorfeld bei der ANF und der zuständigen Gemeinde durch den Jagdpächter gemeldet werden. Letztere verpflichtet sich

dazu, diese Meldung an den üblichen Plätzen auszuhängen, wobei die ANF diese Ankündigungen ebenfalls auf einem speziell hierfür erstellten Layer des Geoportals veröffentlichen lässt, sodass die breite Öffentlichkeit sich hier über anstehende Drückjagden informieren kann.

Diese Bestimmungen gelten jedoch weder für Drückjagden, deren Teilnehmerzahl auf nicht mehr als 12 Schützen begrenzt ist, noch für jene, welche exklusiv auf Wildschweine abzielen und in einem kurzfristigen Zeitraum (weniger als 2 Wochen) organisiert werden.

Während der Drückjagd müssen Pfade, markierte Wanderwege, Wege und Straßen deutlich mit Warnschildern gekennzeichnet sein. So können Drittpersonen vermeiden gegen ihren Willen in eine laufende Jagd verwickelt zu werden, ohne dass der Zugang zum Wald jedoch komplett untersagt wird.

Zusätzlich zu diesen, durch großherzogliche Verordnung erlassenen Sicherheitsmaßnahmen, sind die Beamten der ANF befugt, vorzugsweise am Versammlungsort der Treibjagd, die Jagdscheine der Teilnehmer, deren Jagdwaffenschein und deren Waffen zu kontrollieren.



Rothirsch welcher außerhalb der Öffnungszeit erlegt wurde.



Kontrolle von Kirrplätzen und illegalen Wildfütterungen.



Kahlschlag in einem Laubwald welcher einen Lebensraum von gemeinschaftlichem Interesse darstellt.



Holz aus einem illegalen Kahlschlag – Verbot zum Inverkehrbringen durch ministeriellen Entscheid. © Entité mobile

Bei einem Verstoß gegen die Bestimmungen des Waffen- oder Jagdgesetzes oder seiner Ausführungsbestimmungen werden die verbotenen Waffen, Jagdinstrumente und das Wild beschlagnahmt. Es wird Protokoll erstellt und an die Staatsanwaltschaft übermacht.

Wild welches lebend beschlagnahmt wird, wird von den Beamten der ANF in die Natur entlassen oder, falls dieses nicht mehr möglich ist, von einem Tierarzt fachgerecht zu Tode gebracht. Nach einer sanitären Kontrolle wird das erlegte Wild der Gemeindeverwaltung der Gemeinde, in der die Straftat begangen wurde, zur öffentlichen Versteigerung übergeben.

3. Wald und Holzhandel

Der Wald stellt nicht nur den Archetyp eines Biotops mit vielfältigen Erholungs-, sozialen oder ökologischen Funktionen dar, sondern ist je nach Zustand auch sehr oft Lebensraum von gemeinschaftlichem Interesse oder Lebensraum bedrohter Arten von gemeinschaftlichem Interesse (im Rahmen von Natura-2000). Daher gilt es ihn zu schützen.

Beschränkt sich die forstwirtschaftliche Betreuung von Wäldern durch die ANF auf staatliche und kommunale Liegenschaften sowie deren von öffentlichen Einrichtungen, so erstreckt sich ihre Kontroll- und Polizeimission, unabhän-

gig vom Eigentümer, auf das gesamte nationale Gebiet.

Ein neues Gesetz, das sich ausschließlich dem Schutz der Wälder widmet, ist auf dem Instanzenweg und sollte bald in Kraft treten. Dennoch ist der Wald auch aktuell kein rechtsfreier Raum.

Tatsächlich sehen sowohl das Naturschutzgesetz vom 18. Juli 2018 als auch das Gesetz zum Schutz des Waldes vom 30. Januar 1951 mögliche Verstöße vor, welche mit hohen Strafen geahndet werden. Im Falle einer Verurteilung kann es so zu einer Freiheitsstrafe von bis zu sechs Monaten und/oder einer Geldstrafe von bis zu 750.000 Euro kommen.

Eine Umänderung von forstlichen Flächen in Acker oder Grünland sowie Kahlschläge, welche eine Fläche von 50 Ar überschreiten, sind sogar bei einem Befall durch Borkenkäfer untersagt, falls hierfür keine entsprechende ministerielle Genehmigung vorliegt. Aufgrund der Ausbreitung des Borkenkäfers in den letzten Jahren wurde ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren eingeführt. Dies hat dazu geführt, dass die Zahl der zu prüfenden Genehmigungsanträge gestiegen ist.

Bei der Bekämpfung der Einfuhr und des Inverkehrbringens von Holz aus illegalem Holzeinschlag in die Europäische

Union (EU) im Rahmen des Aktionsplans FLEGT/EUTR, ist die ANF für die administrativen Prozesse zuständig.

Da dieser Mechanismus auf bilateralen Abkommen zwischen der Europäischen Union und Ländern basiert, welche Holz und Holzwerkstoffe ausführen und nicht Mitglied der EU sind, muss der Importeur der ANF eine Bescheinigung vorlegen, die belegt, dass seine Waren aus einer legalen Quelle stammen.

Bei zweifelhafter Herkunft oder bei Fehlen beglaubigter Herkunftsnachweise sind die Beamten der ANF ermächtigt, Verstöße festzustellen und das Holz und die Holzderivate aus illegalen Quellen, sowie alle Register, Schriften und dazugehörigen Unterlagen zu beschlagnahmen.

Bei einem Verstoß droht in diesem Zusammenhang eine Freiheitsstrafe und/oder eine Geldstrafe von bis zu 250.000 Euro. Darüber hinaus kann der Umweltminister das Inverkehrbringen von Holz und Holzderivaten aus illegalem Holzeinschlag verbieten oder verfügen, dass diese vom Markt genommen werden.

Damit erstrecken sich die polizeilichen Aufgaben der ANF im Verbund von Naturschutz, Waldschutz und Jagd auf das gesamte Ökosystem Wald.

*Carole Back & Alain Schomer,
Naturverwaltung*

Terminankündigung mit Anmeldung

Interforst München und forstliche Exkursion

von Sonntag, den 17. bis Dienstag, den 19. Juli 2022

An: Lëtzebuerger Privatbësch asbl

Secrétariat: 2, am Fournicherwee • L - 9151 ESCHDORF

Fax-Nr.: 89 95 68 - 40 • E-Mail: secretariat@privatbesch.lu

Der Unterzeichnende

Name: _____ Vorname: _____

aus (PLZ, Ort) _____

(Nr., Strasse) _____

Tel (GSM): _____

E-Mail: _____

meldet sich hiermit zur Studienreise vom 17. bis 19. Juli 2022 verbindlich an. Die Anmeldung wird bestätigt, sobald die Anzahlung von 250 € getätigt wurde. Hierzu erhält der Teilnehmer eine Rechnung von Lëtzebuerger Privatbësch. Die Restkosten werden beim Einstieg in den Reisebus in bar an die Reiseleitung gezahlt.

Voraussichtliches Programm:

17. Juli am frühen Nachmittag Abfahrt nach München vom Parkplatz „a Mouschelt“ Lintgen

18. Juli Interforst München und zweite Übernachtung in München

19. Juli Exkursion und Rückfahrt nach Luxemburg

Im Reisepreis sind die Kosten für Transport, zwei Übernachtungen in München im Doppelzimmer inklusive Frühstück, ein Mittagessen (Rückfahrt) enthalten sein.

Bei Rücktritt von der Reise wird die Anzahlung in voller Höhe von mir bezahlt, bzw. ich stelle eine Ersatzperson, die meinen Platz einnimmt.

Das genaue Programm mit entsprechenden geltenden Corona Bestimmungen wird den Teilnehmern vor Abfahrt zugestellt.

_____ Datum

_____ Unterschrift

Antwortschein bitte sofort zurücksenden/-faxen – mailen
und Formular zur Anmeldung an interessierte Waldbesitzer weiterleiten.

Die Reise muss annulliert werden, wenn sich nicht mindestens 30 Teilnehmer anmelden!!

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.)

Mit einem Bestandesanteil von über 30% gilt die Rotbuche als bedeutendste Baumart Luxemburgs.

Aufgrund Ihrer vielen positiven Eigenschaften wird die Buche oft auch als „Mutter des Waldes“ bezeichnet. Die extremen Trockenjahre haben aber dem Rückrat des Luxemburger Waldes jedoch stark zuge-
setzt.

Verbreitung, Standort

Das weltweite Vorkommen der Rotbuche beschränkt sich überwiegend auf Mitteleuropa und ist deshalb auch bei uns so einzigartig und schützenswert. Unter natürlichen Bedingungen, d.h. ohne den menschlichen Einfluss, wären von Grund auf die meisten Flächen mit Buchen- oder Buchen-Mischwäldern bedeckt. Sie gilt als Hauptbaumart des gemäßigten, mitteleuropäischen-subatlantischen Klimas (von atlantisch bis subkontinental) mit Ausläufern in die kalten nordischen Gebiete und den Gebirgen Südeuropas. Die nordische Kälte wird durch meeresnahe Tieflagen und südliche Trockenheit mit niederschlagsreicheren Hochlagen (bis 2.000m ü. NN) ausgeglichen.

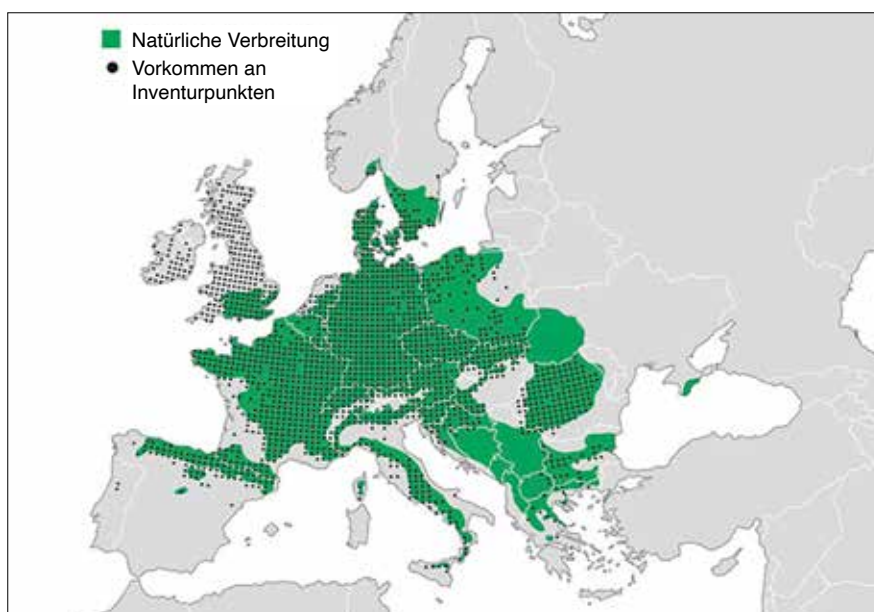
Die Buche benötigt bei uns durchschnittlich einen jährlichen Niederschlag von 600-700mm und eine durchschnittliche Temperatur von 7-8°C. Ihre Nährstoffamplitude reicht von schwach, nährstoffarmen bis nährstoffreichen Standorten. Auf mittleren Standorten ist die Buche



Buchenbestand, ©LP

nahezu konkurrenzlos. Je mehr Nitrat im Boden vorhanden ist, desto konkurrenzfähiger werden Baumarten wie Eschen oder Ahorn. Rotbuchen meiden Rohböden, Steinschutt, Verdichtungen oder Rut-schungen. Der Wasserhaushalt hat von

mäßig trocken bis sehr frisch eine relativ große Amplitude. Längere Dürreperioden oder Vernässungen bzw. Überschwemmungen machen der Buche durch das Absterben der empfindlichen Feinwurzeln sehr zu schaffen. Kahlflächen sollten wegen der Strahlfröste ebenfalls gemieden werden.



Verbreitung der Buche, © Caudullo et al. 2017

Aussehen

Die Buche kann ein stattlicher Baum mit Höhen von gut 35m und einem Brusthöhendurchmesser von über einem Meter erzielen. Über die silbrig-graue, glatte Rinde werden Wasser und Nährstoffe direkt in den Boden zur intensiven Herzwurzel abgeleitet. Der sommergrüne Baum hat ein wechselständiges, spiralisches Verzweigungssystem woraus im Alter und bei genügend Freiraum eine große, ausladende Krone hervorgehen kann. Die Knospen sind braun, schuppig, spitz und ca. 2cm lang. Die dunkelgrünen Blätter sind eiförmig, glattrandig und oft mit einem zarten Saum gut zu erkennen. Ein weiteres wichtiges Erkennungsmerkmal sind die weich-

stacheligen Fruchtkörper mit den zwei 3-kantigen Nüssen, den Bucheckern. Gab es früher nur 7-9 Jahre mal eine Vollmast so sind heute die Abstände nur noch 2-4 Jahre.

Waldbau, Ökologie

Die Rotbuche verjüngt sich unter angepassten Wildbeständen sehr gut. Eine Pflanzung sollte am besten immer unter einem schützenden Schirm (wegen Sonne und Spätfrost) erfolgen. Im Schutze dieses Halbschattens kann die Rotbuche zudem qualitativ besser aufwachsen. Besonders labile Fichtenreinbestände können so schonend in stabile Mischbestände umgewandelt werden. Dazu werden in dunklen Fichtenwäldern, an den hellsten Stellen „Buchenvoranbauten“ in Form von Klumpen (Ø 5-7m) bis Gruppen (Ø ca. 20-30m) mit Kulturpflanzen oder Wildlingen ausgepflanzt.

Eine weitere wichtige Funktion übernimmt die Rotbuche bei der Erziehung von Lichtbaumarten. Mit ihrer dienenden Schattwirkung können störende Wasserreiser z.B. bei Eichen unterdrückt werden.

Forstwirtschaftlich gesehen sollen bei der Rotbuche in einer Umtriebszeit von 80-120 Jahren gesunde, qualitativ gute Buchen mit einem Zieldurchmesser von min. 60cm erwirtschaftet werden. Um dieses Ziel zu erreichen müssen gleichmäßige und immer wiederkehrende Maßnahmen erfolgen.



Buchenblätter; ©LP

Steckbrief

Familie	Buchengewächse (Fagaceae)
Deutscher Name	Rotbuche
Wissenschaftlicher Name	Fagus sylvatica L.)
Weitere Namen	Mutter des Waldes
Verbreitung	Hauptbaumart des gemäßigten, mitteleurop.-subatlantischen Klimas (v. atlantisch – subkontinental)
Boden, Standort	Lockere sandige – steinige Lehm Böden, Mull, Moder, Braunerde, Rendsinen; kalkhaltige Böden bevorzugt, meidet Verdichtung, Rutschung, Rohböden, Steinschutt
Trophie	Optimum mittlere – sehr gute Nährstoffversorgung
Wasserhaushalt	Mäßig trocken – sehr frisch
Licht	Schattbaumart
Gestalt, Verzweigung	Bis 35m hoch, monopodil, zickzackförmige Verzweigung, wechselständig, spiralig, große ausladende Krone,
Rinde	Silbrig-grau und glatt
Alter	Natürliches Alter 300 Jahre, wirtschaftliches Alter 80-120 Jahre je nach Standort, Bewirtschaftung
Wurzel	Herzwurzel, kaum Wurzelbrut, geringe stockaus-schlagfähig
Blüten	April/Mai; Männliche Blüten in vielblütigen, kugeligen, 5cm langen Blütenständen, weibliche zweiblütig mit weichstacheligen Fruchtkörper umgeben, windbestäubt, einhäusig
Früchte	Mast Oktober; Bucheckern (vierklappige, weichstacheliger Fruchtkörper mit zwei 3-kantigen Nüssen; Keimung April/ Mai des Folgejahres
Knospe	Braun, spitz, abstehend -2cm lang,
Blätter	Dunkel grün, eiförmig, ganzrandig, leicht gewellt, Blatttrand Wimpernsaum, Streuzersetzung langsam, bodenverbessernd
Gefahren	Spätfrostempfindlich, Trockenheit, Sonnenbrand, Hagel, Buchenkomplexkrankheit, Buchenwollschildlaus, Buchenprachtkäfer, Buchennutzholzborkenkäfer, Wildschäden
Holz	Weiß, hart, schwer (0,73g/cm³), druckfest, zerstreuporig, fakultativer Rotkernbildung, arbeitet stark beim trockenen
Verwendung	Möbel, Furnier, Treppen, Parkett, Brennholz, Holzkohle, Spielsachen, Zellstoff
Sonstiges	Ölgewinnung v. Bucheckern; Buchstaben von den Runenstäbchen

In der Qualifizierungsphase bzw. Jungbestandspflege wird eine Auswahl von ca. 250 bessereranlagte Bäume/ha (Optionen) ausgewählt. Ein Eingriff sollte nur erfolgen wenn eine „Option“ von einem supervital, schlechten Konkurrenten (Protzen) beeinträchtigt wird. Die natürliche Astreinigung der Buche erfolgt bei entsprechenden Seitendruck ohne Probleme und sollte mit dem kulminieren des Höhenzuwachses in Form einer Erstdurchforstung (ab 25-30 Jahre) unbedingt angehalten werden. In der Dimensionierungsphase werden die vorausgewählten Optionen auf 60-80 Zukunftsbäume re-

duziert und in regelmäßigen Abständen von 3-4 Jahren durchforstet. Wenn der gewünschte Zieldurchmesser erreicht ist kann der Baum geerntet werden.

Buchenwälder sind die wichtigsten und am weit verbreiteten Pflanzengesellschaften in Mitteleuropa. Zum Schutze dessen wurden einige Buchenwaldgesellschaften in die europaweite FFH-Richtlinie aufgenommen. Sowohl Buchenwirtschaftswälder als auch Buchenurwälder sind einzigartige Biotope, die vielen Lebewesen (Säugetiere, Vögel, Käfer, Insekten) Nahrung und Lebensraum bieten.



Schleimfluss, Nekrosen an Buche; ©LP



Zunderschwamm an Buche; ©LP

Holz, Verwendung

Buchenholz ist in der Regel weiß und kann aus Gründen des hohen Alters, Astabbrüchen, Zwiesel oder Steillästen, also da wo Wasser und Sauerstoff in den Baum gelangen, einen fakultativen Rotkern bilden. Was früher als Fehler und zu Preisnachlässen führte, wird heute manchmal sogar speziell nachgefragt. Es lässt sich gut verarbeiten, ist hart, druckfest und schwer. Bei der Trocknung kann das Holz sich öfters verziehen und ist für den Außenbereich nicht zu empfehlen. Rotbuchen werden überwiegend in der Möbelindustrie, Furnier-, Treppen-, Parketherstellung verwendet. Das Buchenholz eignet sich außerdem hervorragend als Kinderspielzeug und ist ein wichtiger Bestandteil der Zellstoffindustrie. Waldbesitzer schätzen jedoch am meisten die Rotbuche als Brennholz oder Holzkohle.

Buchenkomplexkrankheit

Die Buchenkomplexkrankheit ist ein periodisch, wiederkehrendes Phänomen was durch ein prädisponierendes Klimaereignis (z.B. extreme Trockenheit) gerade an

starken, vitalen Bäumen hervorgerufen wird. Zuletzt war unsere Region nach dem Sommer 2000 von diesem Schadereignis vermehrt betroffen. Die Trockenheiten der Jahre 2018-2020 scheinen auch hier wieder der Auslöser für ein vermehrtes Auftreten der Komplexkrankheit zu sein.

Wie der Name schon sagt setzt sich diese Krankheit aus mehreren Schadfaktoren zusammen. Der geschwächte Baum wird anfällig für den Befall von Buchenwollschildlaus, Sägehörnige Werftkäfer, Buchenborkenkäfer-, Buchen- und Eichen-nutzholzborkenkäfer. Es folgen schwarze Flecken mit Rissen aus denen Schleim entrinnt (Nekrosen). Teilweise fällt in diesem Stadium die Rinde ab und Pilzfruchtkörper des Zunderschwamms sind zu erkennen. Dies führt zu Weißfäule wodurch das Lingnin bzw. die Holzsubstanz abgebaut wird und der Baum meist in 4-8m Höhe abbricht und stirbt. Aus Gründen der Verkehrssicherung oder Arbeitssicherheit ist es ratsam die Bäume zu entfernen. Ökologisch gesehen ist das Belassen von Pilzbuchen im Wald sehr wertvoll und kann als Biotopbaum auch staatlich subventioniert werden.

Quellen Literatur:

<https://www.lwf.bayern.de/waldbau-bergwald/waldbau/087051/index.php>
<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/laubbaeume/die-rotbuche-mutter-des-waldes>
<https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/bestandesspflege/qualitaet-und-bewirtschaftung-von-buche>
<https://www.wald.de/waldwissen/laubbaum-nadelbaum/laubbaumarten/die-rotbuche-fagus-sylvatica-2/>
https://www.sdw.de/fileadmin/Bundesverband/Bilder_Dateien/Infobl%C3%A4tter_B%C3%A4ume/Faltblatt_Rotbuche.pdf
<https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/schadensmanagement/komplexkrankheiten/die-buchenkomplexkrankheit>
https://www.waldwissen.net/assets/FVA/Waldwirtschaft/Artensteckbriefe_2.0/Rotbuche.pdf

Quellen Fotos:

1-4) Lëtzeburger Privatbësch ©

Quellen Abbildungen:

1) <https://www.lwf.bayern.de/waldbau-bergwald/waldbau/087051/index.php>
 (© Caudullo et al. (2017))

Internationaler TAG DER WÄLDER



21
MÄRZ
2022

„Wälder und die Nachhaltigkeit von Produktion und Konsum“

So lautet das diesjährige Thema des Internationalen Tages der Wälder, den die Welternährungsorganisation (FAO) bereits zum 10. Mal ausruft. Neben der nachhaltigen Holzproduktion und -nutzung sollen dabei auch die vielfältigen Ökosystemleistungen der Wälder in den Fokus gerückt werden. Eine gemeinsame Publikation dazu ist gratis bei allen Partnern erhältlich.



Administration
de la nature et des forêts



FONDATION
HËLLEF FIR D'NATUR
natur&ëmweelt



Lycée Technique
Agricole



LUXEMBOURG
WOOD
CLUSTER





30 ANS
D'EXPERIENCE



BMF

LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
- Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN
Tél: **+352 81 87 51** Web: **www.bmf.lu** Email: **info@bmf.lu**

Europäische Buche

Ein Holz - 1000 Möglichkeiten

 **Pollmeier**



Wir suchen Buchenstammholz.

Seit 25 Jahren entwickeln wir, die Pollmeier Massivholz GmbH & Co.KG, zukunftsweisende Produkte im Segment der Laubholzverarbeitung. Heute betreiben wir mit 900 Mitarbeitern drei moderne Buchensägewerke und ein Furnierschichtholzwerk in Deutschland.

Für eine langjährige Partnerschaft suchen unsere Rundholzeinkäufer den Kontakt zu Waldbesitzern und Rundholzvermarktern.

Als zukunftsfähiger, wachsender und zuverlässiger Geschäftspartner wollen wir Ihr Holz zu hochwertigen, umweltfreundlichen Produkten veredeln. Wir bieten Ihnen eine unkomplizierte Kaufabwicklung von Buchenstammholz.

Unser Ziel ist, heimische Rohstoffe zu fördern und so einen nachhaltigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Sie möchten uns auf unserem Weg begleiten?
Kontaktieren Sie unseren Einkäufer Georg-Wilhelm Scherer
☎ **+49 173 2800 342**
✉ **georg-wilhelm.scherer@pollmeier.com**

Waldvögel unter Beobachtung

Viele verschiedene Vogelgruppen finden im Wald ihr Zuhause, von Greifvögeln und Eulen bis hin zu Spechten und kleineren Singvogelarten wie Kleiber, Zaunkönig, Buchfink und co. Während einige Vogelarten ihren ganzen Lebenszyklus im Wald verbringen, nutzen andere wie der Rot- und Schwarzmilan den Wald nur für das Brutgeschäft. Obwohl viele typische Waldvögel noch recht häufig in unseren Wäldern vertreten sind, befinden sich andere bereits auf der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs. Dazu zählt das Haselhuhn, der Uhu, der Schwarzstorch, der Kolkrabe und der Pirol.

Die Centrale Ornithologique Luxembourg (COL) von natur&ëmwelt ist für die Überwachung und Zählung der Vogelbestände in Luxemburg zuständig. Jährlich finden verschiedene Monitorings statt, die den Zustand der Arten überwachen um frühzeitig bestimmte Arten unter strengerem Schutz zu stellen. Auch zur Erfassung der Waldvogelpopulation werden verschiedenen Monitorings von der COL und ihrer feldornithologischen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt.

Seit 2010 findet in Luxemburg jährlich ein Monitoring für häufige Brutvögel statt. Das sogenannte Common Bird Monitoring (COBIMO) erfasst die langfristige

Bestandsentwicklung der Vogelpopulationen und somit auch der Waldvogelarten. Dieses Monitoring wird europaweit durchgeführt und ermittelt u.a. den ökologischen Zustand eines bestimmten Lebensraumtyps. Für die Waldarten fließen beispielsweise Bestandszahlen vom Kleiber, Kernbeißer und Waldlaubsänger in die Berechnung mit ein. Während die Bestandssituation der Vögel der Agrarlandschaft in den letzten 10 Jahren stetig abgenommen hat, zeigen die häufigen Waldvogelarten einen leicht positiven Trend in Luxemburg. Bei den europaweiten Langzeittrends (1980-2016) ist jedoch bei allen Lebensraumgruppen, inkl. der Waldvögel, eine negative Entwicklung zu erkennen.

Neben dem COBIMO, führt die COL im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung eine gezielte Kartierung der Spechte in repräsentativen Wäldern Luxemburgs durch. Sechs verschiedene Spechtarten bewohnen die luxemburgischen Wälder: der Bunt-, Grau-, Grün-, Klein-, Mittel- und Schwarzspecht. Zurzeit befindet sich der Grau- und Kleinspecht auf der Vorwarnliste der Brutvögel Luxemburgs. Um unsere heimischen Spechte langfristig zu schützen, müssen alte und dicke Bäume sowie ein hoher Anteil an Totholz im Waldha-

bitat erhalten bleiben und gefördert werden. Bäume mit vom Specht gezimmerten Höhlen bieten vielen anderen Vogelarten und Fledermäusen Unterschlupf. Solche strukturreichen Bäume werden in unseren Wäldern oft als sogenannte Biotopbäume bewahrt und sind ein wahres Paradies für Insekten, welche wiederum für Vögel und Fledermäuse als Nahrungsquelle von großer Bedeutung sind.

Als anderer wichtiger Vertreter unserer Wälder, zählt der Schwarzstorch zu den Gewinnern zahlreicher Schutzmaßnahmen. Im Gegensatz zu seinem Verwandten, dem Weißstorch, scheut der Schwarzstorch die Nähe des Menschen und lebt zurückgezogen in großen, ruhigen Waldflächen. Wie die Spechte braucht auch der Schwarzstorch alte und große Bäume, die sein Nest zum Aufziehen seiner Jungen tragen können. 1993 wurde zum ersten Mal ein Brutnachweis dieser Art in Luxemburg erbracht. Ihre Rückkehr ließ nicht nur die Herzen von Ornithologen, sondern auch von Naturfreunden höherschlagen. Arten wie der Schwarzstorch können als Zeigerarten für eine gesunde Waldbewirtschaftung angesehen werden. In den letzten Jahren stagniert die Schwarzstorchpopulation mit ca. 10-15 Brutpaaren und unterliegt weiterhin einem besonderen Schutz. Einer der wichtigsten Schutzmaßnahmen ist, jegliche Störung wie Jagd, Freizeitaktivitäten oder Forsteingriffe am und um den Horstbaum zur Brutzeit zu vermeiden. Auch außerhalb der Brutzeit sollten keine Arbeiten am Brutbaum sowie an benachbarten Bäumen erfolgen, um zu verhindern, dass der Brutplatz verloren geht oder das Nest frei einsehbar bzw. ungeschützt ist. Eine störungsfreie Brutzeit ist nicht nur für den Schwarzstorch von großer Bedeutung, sondern auch für viele andere störungssensible Waldbrüter, wie beispielsweise den Rot- und Schwarzmilan essentiell.

Während der Schwarzstorch als größte Waldvogelart an Laubwälder gebunden ist, leben unsere zwei kleinsten Vogelarten, das Sommer- und Wintergoldhähnchen, vorwiegend im Nadelwald. Das fortschreitende Absterben der Fichten bereitet also



Schwarzstorchhorst mit Nestlingen

Foto: Patric Lorge

nicht nur den Waldbewirtschaftern ein Problem, sondern auch diesen zwei Vogelarten. Auch der Schwarzspecht wird mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem Verlust zu kämpfen haben. Ob sich das reduzierte Fichtenangebot bereits auf die Populationsgröße dieser Arten ausgewirkt hat, wird sich wahrscheinlich in den künftigen Monitorings zeigen.

Wenn auch noch in einigen Bereichen Verbesserungsbedarf besteht, konnte dank engagierter Waldbewirtschaftler, Naturschützer und der Forstverwaltung bereits viele fördernde Maßnahmen zugunsten der Avifauna umgesetzt werden. Oft genügen schon kleine lokale Maßnahmen, sei es das Anbringen von Nistkästen oder die Sensibilisierung der Bevölkerung, die zu einer erfolgreichen Brut einer Vogelart beitragen können.

Quelle:

Centrale Ornithologique Luxembourg, natur&émwelt asbl 2021.



Wintergoldhähnchen

Foto: Patric Lorgé



**...Qualität
und Innovation
aus dem
Schwarzwald**

zum neuen Oehler
Forstprospekt:



**Professionelle
Forstgeräte
ausgestellt im
Showroom in
Colmar-Berg**



Holzspalter
6 bis 19 Tonnen
Spaltdruck





Seilwinden
3 bis 8.5 t
Zugkraft



Holzbündelgeräte
Scheitholz-längen:
33, 50 und 100 cm



Kreissägen
700 mm Sägeblatt-
durchmesser



Holzhackmaschinen
Einzugsöffnung
bis 27 x 35 cm



Schrägsägen
halb- oder vollautomatische
Betätigung



Kombianhänger
6 bis 16 t zul.
Gesamtgewicht



Holzrückewagen
7.6 bis 16 t zul.
Gesamtgewicht

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com



Ideen und Tipps für leckere Gerichte aus dem Wald

Bärlauch, Heidelbeeren, Bucheckern, Pfifferlinge – im Wald lassen sich viele Leckereien finden. Welche essbaren Wildkräuter, Früchte, Samen und Pilze wann und wo im Wald wachsen, welche schmackhaften Gerichte sich daraus zubereiten lassen und was beim Sammeln zu beachten ist, verrät die Waldschutzorganisation PEFC.

Stuttgart, 26.09.2019:

Wer aufmerksam durch den Wald läuft, findet dort das ganze Jahr eine Vielzahl an gesunden Leckereien. Im Frühling und Sommer ist der Tisch des Waldes besonders reichhaltig gedeckt. Bereits ab März wachsen die ersten Wildkräuter, wie Brennesseln und Löwenzahn, auf dem Waldboden. Aus diesen lässt sich ein energiereicher Wildkräutersalat zubereiten. Wer Bärlauch erkennt (Verwechslungsgefahr mit Maiglöckchen!), kann ihn zu Pesto oder einem Brotaufstrich verarbeiten oder wie Brennesseln als Suppe zubereiten. Eine echte Vitamin-C-Bombe ist der Giersch. 100 Gramm Giersch enthalten etwa doppelt so viel Vitamin-C wie Brokkoli oder Rosen- und Grünkohl. Die jungen Blätter sind besonders schmackhaft und lassen sich zu einem gesunden Smoothie oder zu herzhaften Wildkräuter-Knödeln verarbeiten. Dazu passt eine fruchtige Tomatensauce.

Lust auf ein leckeres Gericht aus dem Wald?

PEFC Deutschland hat zwei Rezepte rausgesucht, die jeder schnell und einfach nachkochen kann. Weitere Rezeptideen finden Sie zudem unter www.pefc.de



Rezept: Bunter Wildkräutersalat mit Bärlauch-Öl

Für 500 ml Öl:

70 g frischer Bärlauch

500 ml Olivenöl

Zubereitung:

- 1.) 70 g frischen Bärlauch waschen und trocken tupfen. Die Stiele der Bärlauchblätter abzupfen und den Bärlauch in feine Streifen schneiden.
- 2.) Bärlauch in ein sauberes und trockenes Schraubglas geben und mit 500 ml Olivenöl auffüllen.
- 3.) Bärlauch-Öl mindestens einen Tag durchziehen lassen.

Für den Salat:

Essbare Wildkräuter (z. B. Löwenzahn, Brennessel, Giersch etc.) sammeln, gründlich waschen und vorsichtig trock-

nen. Das Bärlauch-Öl, Pfeffer und Salz über den Wildkräutersalat geben und sofort servieren.

Dazu Baguette und Frischkäse reichen.

Rezept: Wildkräuter-Knödel

Zutaten für ca. 8 Knödel:

100 g frische Kräuter, z. B. Giersch, Bärlauch oder Brennessel
4 altbackene Brötchen
1 Zwiebel
2 Eier
150 ml Milch
etwas Butter oder Öl,
Pfeffer und Salz

Zubereitung:

- 1.) Die Brötchen in etwas Wasser einweichen und anschließend in kleine Stücke schneiden.
- 2.) In einer Schale Milch und Eier mischen und mit Pfeffer und Salz würzen.
- 3.) Die Zwiebel fein hacken und in etwas Butter oder Öl glasig dünsten.
- 4.) Eiermilch und Zwiebeln mit den Brötchenwürfeln mischen und beiseitestellen.
- 5.) 100 g Kräuter waschen, klein schneiden und der Brötchenmasse beifügen.



Einen großen Topf mit Salzwasser aufsetzen und aufkochen.

- 6.) In der Zwischenzeit die Brötchenmasse mit den Händen oder dem Handrührer durchkneten, bis sich alle Zutaten gut miteinander verbunden haben und sich daraus Knödel formen lassen. Acht Knödel formen, in das siedende Wasser geben und bei geringer Hitze etwa eine Viertelstunde gar ziehen lassen.
- 7.) Zu den Knödeln passen eine fruchtige Tomatensoße, Spinat oder buntes Gemüse mit Rahmsauce und geriebenem Käse.

Tipp: Sind die Brötchen zu frisch, die Knödelmasse mit etwas zusätzlichem Mehl oder Semmelbröseln binden.

Quelle:

PEFC Deutschland: www.pefc.de

PEFC

Auszüge aus dem Auditbericht zur Zertifikatsverlängerung der Region Luxemburg 2021

(Anmerkung: Den vollständigen Auditbericht finden Sie unter „Aktuell“ auf der PEFC – Homepage:

www.pefc.lu, oder auf Anfrage schicken wir Ihnen diesen auch zu!)

Aufgabenstellung

Dieser Bericht beschreibt die Erkenntnisse aus der Begutachtung der Geschäftsstelle des Zertifikatshalters und die bei den Audits der an der PEFC-Zertifizierung teilnehmenden Forstbetriebe bei der 16. Stichprobe im Jahr 2021 im Rahmen der jährlichen Kontrollstichprobe in PEFC-zertifizierten Wäldern in der Region Luxemburg gewonnen wurden.

Das Audit in der Region Luxemburg bezieht sich mit der Anerkennung des Luxemburger PEFC Waldstandards auf die Anforderungen der DIN EN ISO/IEC 17065, in Kombination mit der gültigen PEFC-Systembeschreibung. Es fand auf der Basis der gültigen Akkreditierung durch die DAkS GmbH und der geprüften Audit-Checklisten der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung statt.

Die nachfolgend genannten Standards bilden die Grundlage für die Konformitätsbewertung der PEFC-Zertifizierung in der Region, unter Anwendung des neuen Luxemburger PEFC-Waldstandard, der vom Technischen Komitee, dem Verwaltungsrat und der Generalversammlung von PEFC Luxemburg am 17.05.2019 angenommen wurde. Dieser Standard

wurde nicht von der nationalen luxemburger Akkreditierungsstelle OLAS geprüft. Anstelle dessen übernahm die anerkannte deutsche Akkreditierungsstelle (DAkS) die Prüfaufgabe und stellte der DIN CERTCO GmbH als beauftragte Zertifizierungsstelle für den neuen Waldstandard die Akkreditierungsurkunde aus. Nach Erhalt der Akkreditierungsurkunde führte DIN CERTCO die Konformitätsbewertung nach dem neuen PEFC Regelwerk durch.

Anhand des jährlichen Audits wird die Wirksamkeit des Zertifizierungsverfahrens, die Einhaltung der Standards, die Wirkung der Beauftragten in der Region und die Einbindung des Waldbesitzers in den regionalen Rahmen nach altem Regelwerk hinterfragt. Anstelle von Audits vor Ort wurden wegen der Reisebeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie alternative Auditmethoden angewendet. Grundlage dieser Alternative bildet der COVID-19 Leitfaden des PEFC Councils für Zertifizierungsstellen zur Durchführung von Audits der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in der Vers. 3 vom 18.12.2020. Methodisch wurden die Waldbesitzer oder Betriebsleiter durch den Auditor über Videokonferenzen, wo möglich interviewt, und Einsicht in bereitzustellende Dokumente, Kartenmaterial und Bilddokumentationen von Waldbeständen bzw. speziellen Detailspekten der Waldbewirtschaftung genommen. Die Informationen aus den Gesprächen wurden mit den bereitgestellten Nachweisen auf Plausibilität geprüft. Der methodische Ansatz aufgrund der COVID-19-Einschränkungen bildet weiterhin eine

Ausnahme. Dieser kann ein Audit vor Ort nicht grundsätzlich ersetzen. Aufgrund der geringen Anzahl an Abweichungen über den vergangenen fünfjährigen Zertifikatszeitraum sind die Ergebnisse ausreichend, um eine Empfehlung über die Aufrechterhaltung des Zertifikates abgeben zu können.

Gesamtfläche:

Die am PEFC-Zertifizierungsverfahren in der Region Luxemburg teilnehmende Waldfläche betrug zum Zeitpunkt der Auslosung: 36.985,65 (Vorjahr 35.774,14) ha. Die Waldfläche verteilt sich auf 142 (Vorjahr 152) teilnehmende Forstbetriebe (=SignatairePEFC20210611). Die zertifizierte Waldfläche entsprach 40,2 % (Vorjahr 38,8%) der gesamten Waldfläche der Region Luxemburg. Die zertifizierte Waldfläche in Luxemburg verteilte sich auf:

- Forêt communale/ Kommunalwald: 19.750,24 ha
- Forêt domaniale/ Staatswald: 12.796,89 ha
- Forêt d'établissement public/ sonstiger öffentl. Wald: 690,72 ha
- Forêt privé/ Privatwald: 3.831,40 ha

Die auditierte Betriebsfläche verteilt sich auf die einzelnen Waldbesitzarten wie bei Tabelle 2 eingesehen werden kann.

Ergebnisse 2021

Bei den auditierten Betrieben wurden die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Feststellungen über die Abweichungen von den PEFC/LFCS-Standards gemacht. In dieser Tabelle wird zudem die

Tabelle 1: Flächenverteilung der auditierten Waldbesitzarten

Waldbesitzart	Forêt domaniale Staatswald	Forêt communale Kommunalwald	Forêt d'établissement public	Forêt privée Privatwald	Summe
Anzahl der Betriebe	1	4	0	5	10
Waldfläche in ha	411,8	1.321,0	0,00	637,7	2.370,5

Tabelle 5: Feststellungen

* AW = Abweichung, VP = Verbesserungspotenzial

Standard	Indikator/ Anforderung	Bezeichnung	AW	VP
LFCS ST 1003:2018		keine negativen Feststellungen	0	0
LFCS ST 1002:2018	4.1.2	Für alle Waldbesitzer größer 50 ha Waldfläche liegt ein Bewirtschaftungsplan vor. In einem Betrieb liegt als Mindestanforderung kein Hiebssatz mit plausibler Herleitung/Begründung vor. Die Feststellung wird nur als Verbesserungspotenzial bewertet, da der Betrieb den Waldnaturschutz als prioritären Ziel hat und dauerwaldartige Strukturen anstrebt. Die Produktionsfunktion und eine Übernutzung der Ertragsleistungen sowie der sozial- und ökosystemaren Leistungen sind unwahrscheinlich.	0	1
Summe			0	1

aufgetretene Häufigkeit der Abweichungen - AW dargestellt.

Die Kategorie VP - Verbesserungspotenziale wurden im Zuge der getroffenen Feststellungen dem Betriebsverantwortlichen schriftlich oder mündlich angetragen. Sie drücken aus, dass der Standard eingehalten ist, aber die Handlungen hätten optimiert werden können, um deren Wirksamkeit zielgerichtet zu verbessern.

Verantwortliche regionale Organisation

Das Geschäftsstellen-Audit bei der „Groupe de travail PEFC Luxembourg“ ergab für das Jahr 2021 keine Abweichungen. Der Revisionsprozess für den neuen Luxemburger PEFC Standard hat stattgefunden.

Basierend auf den Auditergebnissen und dem internen Auditprogramm sind mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Luxemburg Maßnahmen zu entwickeln und diese an die Teilnehmer zu vermitteln. Der Verbesserungsprozess ließe sich den teilnehmenden Forstbetrieben über das Ziel- und Handlungsprogramm (FO-01-02 Objectifs, Cibles et

Programmes 2005-2020) darlegen. Für die anstehende Rezertifizierung des PEFC-Zertifikates würde vieles für eine Aktualisierung der Ziele und daraus abgeleiteten Maßnahmen sprechen. Auch könnte die Verfahrensbeschreibung (SME) in Ihrer Komplexität vereinfacht werden.

Teilnehmer

Die Stichprobe 2021 ergab 0 Abweichungen von der Norm. Beobachtungen, welche zu Abweichungen führen könnten, wurden dem Waldeigentümer bzw. dem betreuenden Betriebsleiter mündlich mitgeteilt und nicht schriftlich festgehalten. Diese sind nicht Gegenstand des Luxemburger Zertifizierungssystems. Im Vergleich zum Auditjahr 2020, ebenfalls ohne Abweichungen, ist auch unter den COVID-19-Einschränkungen über die Remote audits zu erkennen, wie beherzt und engagiert die Waldeigentümer die kontinuierliche Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung anstreben, bei der die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Folgenden wird die Entwicklung analysiert.

Bewirtschaftungspläne und ihre Bestandteile; Indikator 4.1.2: Nach einer hohen

Bedeutung zwischen 2008 und 2013, sind seitdem keine Abweichungen mehr festgestellt worden. Für 2020 und 2021 konnten alle Betriebe, die dazu verpflichtet sind, einen Bewirtschaftungsplan vorlegen.

Zweckmäßige Erschließung; Indikator 4.3.5: Das Thema ist mit 0 bis 1 Abweichungen auf unterem Niveau von gleichbleibender Bedeutung. Im Jahr 2020 und 2021 wurde keine Abweichung festgestellt. Allgemein betragen die Rückegassenabstände in den begutachteten Beständen mindestens 20 m.

Sichere Arbeitsbedingungen; Indikator 4.6.6: Das Thema Unfallverhütung ist seit Beginn des Vergleichszeitraums von beständiger Bedeutung. Die Zahlenreihe könnte eine periodische Wiederkehr vermuten lassen. Alle Abweichungen betrafen eine mit Mängeln behaftete Schnittführung bei der Baumfällung. Systematische Mängel seitens Forstunternehmer, Privatwaldbesitzer oder durch Regiekräfte im öffentlichen Wald sind nicht erkennbar. Die beiden letztjährigen Stichproben wiesen keine Beanstandungen auf. Es ist anzunehmen, dass die Durchführung der Kontrolle unter Beachtung der aktuellen COVID 19 Bedingungen zu statistischen Unterschieden geführt hat.

Lastenheft; allgemeine Anforderungen: Zwischen 2014 und 2015 gab es ver-





mehrt Abweichungen zu diesem Thema. In diesem Jahr wurde von keinem Betrieb versäumt, diese Vereinbarung vor der Holzerntemaßnahme einzufordern. Das Lastenheft ist eine Erklärung des Forstunternehmers, die für die PEFC Zertifizierung nötigen Anforderungen an die Waldarbeit einzuhalten. Eine zentrale Listung durch die Forstverwaltung (ANF) für die von Ihr betreuten Staats- und Kommunalwäldern wie auch durch den Lëtzeburger Privatbësch (LP) für die betreuten Privatwaldbesitzer erleichtert die Kontrolle dieser Erklärungen. Das Verfahren funktioniert gut, und wird jährlich aktualisiert. Infolge der COVID-19-bedingten Remote Audits ließ sich die Einhaltung dieser verbindlichen Erklärungen nicht verifizieren

Karte zum Waldbesitz; Indikator 4.1.2 und 4.1.3: Über die Jahre seit 2008 hatte es hier nur eine Abweichung gegeben.

Planung und Anlage der Waldinfrastruktur; Indikator 4.3.4: In diesem Themenbereich ist ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar und es treten seit 2014 keine Abweichungen, etwa wegen zu enger Rückegassenabstände, mehr auf.

Verjüngung von Waldbeständen; Indikator 4.4.4: Zu diesem Thema gibt es seit 2011 keine Abweichungen mehr.

Verwendung biologisch abbaubarer Öle; Indikator 4.5.5: Nach Abweichungen in den Jahren 2011, 2012 und 2015 gab es in den letzten Jahren keine Abweichungen mehr.

Bezogen auf die Bewirtschaftung der gesamten Region Luxemburg ist, unabhängig von der Art des Waldbesitzes, abschließend festzustellen, dass die Anforderungen des PEFC- Systems in der diesjährigen Stichprobe erfüllt sind. Die verantwortliche regionale Organisation ist wie immer gefordert die Abweichungen aus dem internen Auditprogramm sofern erforderlich in einem Review zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die sich im Sustainable Forest Management (SME) widerspiegeln sollen, sofern diese systematischen Charakter haben.

Die Verlängerung des regionalen PEFC-Zertifikates Nr. DC-FM-000013 der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung, wird empfohlen

Köln, 27.01.2022

Raimund Kaltenmorgen - Leitender Auditor -

Wichtig: mit dem neuen Standard ist es möglich, dass die Forstunternehmer das Lastenheft von PEFC für das gesamte Land zentral unterschreiben, und sich

verpflichten die Standards bei Arbeiten auf zertifizierten Flächen zu respektieren. Dann gilt es für zertifizierte Waldbesitzer nur noch einen von diesen Unternehmern für ihre Arbeiten auszuwählen. Unternehmer die das Lastenheft von PEFC Luxemburg für 2022 unterschrieben haben sind in folgender Liste:

Altewies Bois s.à.r.l.
Art et Voltige
Barrela et Martins SARL
Bonafor S.à.r.l.
Bonaria Frères S.A.
Brennholz vum Wolef SARL
Centre Pénitentiaire de Givenich
CO-LABOR S.C.
DMH AG/SA
Dos Santos Fernando - Entreprise forestière
Entreprise de bois de cheminée - Holzmich
Entreprise Waltener s.à.r.l.
Forêt et Nature Sàrl
Forstbetrieb Franz Hochleitner
Forstbetrieb Klaus Ginsbach
Giefer Gaston
Hamer Frères SA
Heinen Frères et Cie S.à.r.l.
Horsmans S.à.r.l.
Küschpelter Holzhacker SARL
Lampertz Toni GmbH
Lehnen René PGmbH
Lignafor S.A.
Luxbelbois SARL (M. Piron Francis)
Martin Anderko
Moselle Bois S.à.r.l.
Piscatorius (Monsieur Frisch Michel)
R.S. Bois SUCCURSALE
Reckinger Maschinen Service s.à.r.l.
S.W.I.B. S.A.
Sarlette Holz SARL
Skyline Logging S.à.r.l.
Treecare - Ennerhalt Natur a Bësch
TREETIME S.à.r.l.
Udo & Michael Schmitz - Waldwirtschaft GmbH
Uwe Groll
VEREAL SA

Arbeiten des Services Technique

Ein weiteres Jahr geht zu Ende. Nach mehreren trockenen Jahren war 2021 für viele Waldbesitzer ein wahrer Segen. So viel Regen über längere Zeit hätten wir die letzten Jahre gut gebrauchen können! Man kann sagen, das Jahr 2021 war eine Art Verschnauzpause für den Wald. Viele glauben, die Borkenkäfergefahr sei nun vorbei, aber davon darf man sich nicht täuschen lassen. Der Käfer ist noch immer vorhanden und kann schnell wieder zu einem Problem werden! Wegen der niedrigen Sommertemperaturen und dem vielem Regen war die Vermehrungsrate zum Glück geringer, wie wir es in den letzten Jahren erlebt. Dennoch sollte jeder Waldbesitzer vorsichtig sein und seinen Wald im Auge behalten, um zu sehen, ob nicht doch noch Käferbefall in den Beständen zu finden ist. Dies Bäume sollten möglichst vor dem anstehenden Frühjahr aufgearbeitet, und aus dem Wald abgefahren sein.

In einem Fall wurde Trockenheit bei Lärchen festgestellt. Der Befall durch Bor-



Pflanzung bei Knappphosheid.

kenkäfer ist auch bei dieser Baumart in der Literatur bekannt, Lärchenbock könnte es natürlich auch sein. Ob die Ursachen des Absterbens gewesen sind, oder der Boden einfach durch die Trockenheit der Jahre 2018 – 2020 so ausgetrocknet war, kann nicht gesagt werden. Somit sollte auch die Baumart Lärche gut im Auge behalten werde.

Pflanzungen

Die Pflanzsaison geht in den vollen Gange, und es stehen noch einige Pflanzungen bevor. Im Optimalfall, beginnen die Pflanzungen Mitte November, was in diesem Jahr noch nicht der Fall war, da die Verholzung der Baumschulpflanzen verspätet eintrat. Ende des Jahres waren die Bedingungen besser und es konnte gepflanzt werden. Der Trend beim Pflanzen bleibt nach wie vor das Laubholz. Durch die letzten Kalamitätsjahre haben sich viele Waldbesitzer vom Nadelholz abgeschworen, da sie befürchten, durch erneute Kalamität jahrelange Arbeit und Investitionen zu verlieren. Viele entscheiden sich für eine Laubholzmischung mit einer Hauptbaumart und verschiedenen Begleitbaumarten. Hier profitieren nach wie vor viele Waldbesitzer von den sehr attraktiven Subsidien für Mischkulturen.

Wir hoffen, dass wir in der kommenden Ausgabe das neue RGD präsentieren kön-

nen, damit zumindest die Herbstpflanzungen von den in Aussicht gestellten Verbesserungen profitieren können!

Durchforstungen

Der Winter ist bekanntlich die Hauptsaison für den Laubholzeinschlag Arbeiten. Wenn der Boden tief gefroren ist kann er beim Rücken überfahren werden, ohne dass dabei große Schäden verursachen werden. Allerdings ist dieser Idealfall immer mehr die Ausnahme, als die Regel! Im Dezember hatten wir zwei drei Tage, an denen die Rücker oft schon in den frühen Morgenstunden ihr Arbeit aufgenommen haben, da mit einsetzender Sonne in den Nachmittagsstunden der Boden schon wieder schmierig und unbefahrbar wurde. Die Wintersaison ist bis zum jetzigen Zeitpunkt eine schwierige Saison für die Unternehmer! Sie weichen wo möglich auf Arbeitsflächen aus, wo Sandböden Arbeit eher zulassen wie der Einsatz der Forstmaschinen auf Lehm oder Ton.

In Nothum / Bavigne steht eine Gemeinschaftsdurchforstung in den Startlöchern. 18 ha Nadelwald von 8 Waldbesitzern wurde ausgezeichnet und die Arbeiten können aufgenommen werden. Weiter wird in Grümmscheid eine Gemeinschaftsdurchforstung aufgebaut. Hier haben sich bereits 5 Waldbesitzer zusammengeschlossen, um ihre 12 ha



Lärche bei Niederfeulen.



Pferdeeinsatz bei Noertrange.

durchforsten zu lassen – weitere Teilnahmen sind möglich und erwünscht! Im Laubholz steht die Gemeinschaftsdurchforstung in Heiderscheid in der letzten Phase. Des Weiteren kalamitätsbedingte Kahlschläge auf dem Programm. Hierbei handelt es sich meistens um älteren Käferbefall, aber hin und wieder tritt auch frischer Käferbefall, wie oben bereits beschrieben wurde. Im Vergleich zu den Jahren 2018/2019/2020 ist es deutlich weniger, aber trotzdem noch vorhanden. Deshalb zählt: Im Wald Augen aufhalten.

KLEINANZEIGEN

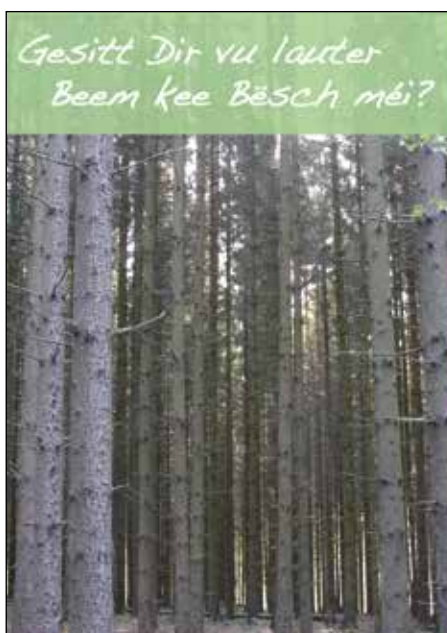
Verkauf von Waldparzellen:

Verkaufe regelmäßig durchforsteten ca 60 jährigen Fichtenwald (1.19 ha) und anstoßende 25 jährige Fichten (0.17 ha) bei Grevels / Wasserleitung. Katasternummern: 1563/1350 bzw 1563/7

Nähere Informationen beim Waldbesitzer (Tel: 88 82 07 ab abends 18 Uhr)

Praktikum beim LP

Hallo, mein Name ist Yannick, ich bin 14 Jahre alt und wohne in Dahl. Ich besuche das Lycée du Nord in Wiltz und absolviere eine 5ième des Enseignement Générale und habe mich dazu entschieden ein Praktikum beim Lëtzeburger Privatbesch zu absolvieren. Ich habe mich zu diesem Praktikum entschieden, weil ich später im Leben Förster werden will und ich hiermit einen Einblick in meinen Beruf bekommen möchte. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und die Mitarbeiter beim Letzebuerg Privatbesch haben mir vieles erklärt was ich vor diesem Praktikum noch nicht wusste. Am Ende dieses Praktikums wurde mir klar, dass ich mein Beruf sicher lernen möchte. Ich bin froh dieses Praktikum absolviert zu haben, weil ich hier viele Dinge gelernt (z.B. Pflanzungen, verschiedene Baumarten, Borkenkäfer, und vieles mehr) habe die ich vorher nicht wusste. Ich habe auch etwas über die Biotopbäume gelernt die in natürlichen Prozessen der Holzzersetzung überlassen werden. Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern vom Lëtzeburger Privatbesch die mir in einer Woche meinen Beruf so gut wie möglich erklärt und gezeigt haben.



efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestiou*



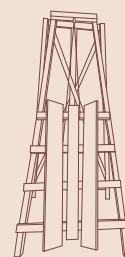
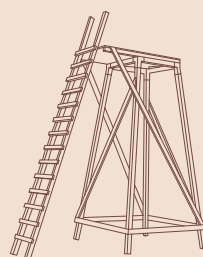
Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern ... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Erhältlich bei DE VERBAND mit seinen Ausstellungen in Junglinster, Colmar-Berg und Heinerscheid. Kompletter Produktkatalog auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire



PEFCTM

PEFC/22-1-1

FIR EIS BËSCHER
VU MUER

www.pefc.lu